



TENNIS

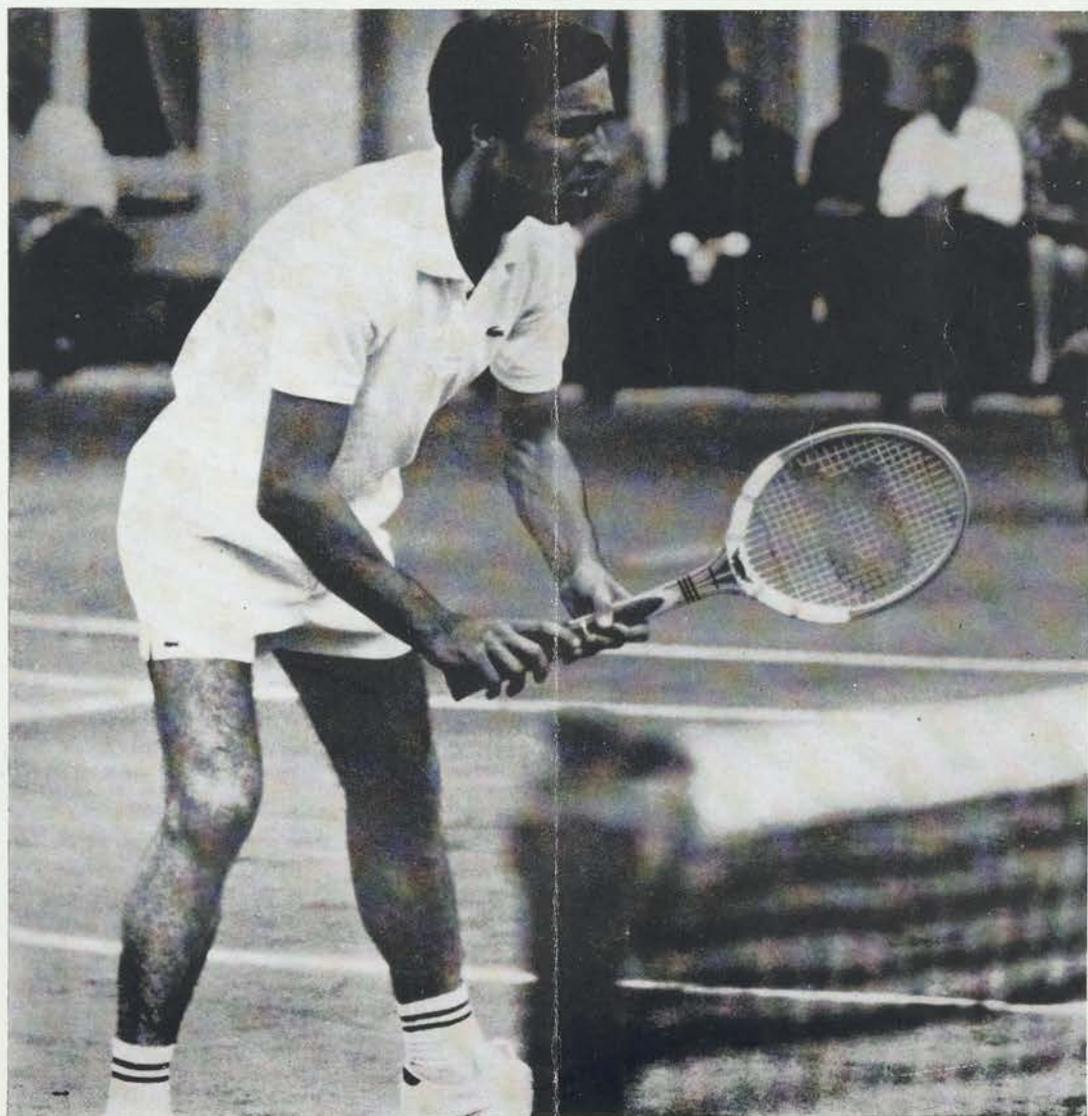
20. JAHRGANG

HEFT 2 1975



PREIS 1,- M

VERBANDSORGAN DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



Freundschaftsband in drei Jahrzehnten immer enger

Mit der Befreiung vom Faschismus durch die Sowjetarmee und die Verbündeten der Antihitlerkoalition ging es um keine geringere Frage als die, aus der Geschichte die Lehren zu ziehen. Sie bestand darin, den Weg zu einer neuen Gesellschaftsordnung zu bahnen – den Weg zum Sozialismus. Auf diesem besonders zu Anfang schweren Weg waren wir nie allein (lesen Sie auch auf Seite 5), sondern hatten in den sowjetischen Freunden uneigennützig Helfer und Berater. Auch auf sportlichem Gebiet.

Im Tennis gehören die gegenseitigen Besuche zur Selbstverständlichkeit. Unsere Spielerinnen und Spieler starten mehrmals in der Saison auf internationalen Turnieren wie Moskau, Sotschi und Kiew, nachdem 1955 unsere erste Delegation u. a. mit dem heutigen DTV-Präsidenten Karl-Heinz Sturm und dem jahrelangen Verbandstrainer Heinz Schulze als herzlich begrüßte Gäste in der sowjetischen Metropole weilten. „In Verbindung mit der Herstellung freundschaftlicher Bande waren die Erfahrungen für unsere Weiterentwicklung von unschätzbarem Wert. So war es beispielhaft, mit welcher Systematik und Konsequenz im sowjetischen Tennis auch mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet wurde“, erklärte Heinz Schulze.

Ein Jahr darauf erfolgte der Gegenbesuch beim internationalen Turnier in Zinnowitz. Seitdem beteiligen sich die Spieler der UdSSR vorwiegend mit ihren besten Nachwuchskräften an diesem „Internationalen“, das zugleich dem Erfahrungsaustausch und der weiteren Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen dient.



Zum ersten Mal in der DDR, das war 1956 beim „Internationalen Turnier in Zinnowitz. Der heutige Verbandstrainer des sowjetischen Tennisverbandes Beliz Geimann (rechts) und Moser bei einer Fachsimeplei.



Eröffnungszere-
monie Zinnowitz
1974. Junge Pioniere überreichen
der sowjetischen
Tennisdelegation
Blumen als herzlichen
Willkommens-
gruß. Von links der
Leiter Jewgenij Kor-
but, Valeria Titowa,
Tiu Kiwi und
Wjatscheslaw Jegorow.

UNSER TITELBILD
Rekordmeister Alexander Metreweli,
1973 im Wimbledon-Finale,
gelang als erstem UdSSR-
Spieler der „Sprung“
in die Weltelite.



Weltranglistenspielerin Olga Morosowa 1969 in Dresden.



Moskau 1963. Rechts Eva Johannes mit der Ungarin Maria Brozsmann, zwischen beiden Anna Dmitrijewa. Links Larissa Preobrashenskaja, 1956 in Zinnowitz dabei.

Saison-Eröffnung

Wenn der Brieträger diese Ausgabe unseren Lesern bringt, beginnt in Dresden-Blasewitz das traditionelle Saison-Eröffnungsturnier. Es weist auch in diesem Jahr eine internationale Besetzung auf, denn wiederum haben sich spielstarke Gäste aus den befreundeten Ländern angemeldet. Wie „Pressechef“ Lothar Börner informierte, wurde die Eröffnungsveranstaltung – wie stets – mit viel Liebe vorbereitet. Darum gebührt den Tennistreunden aus allen Sektionen der Bezirksstadt für ihre Unterstützung zur niveaullanten Durchführung dieses beliebten Turniers ein herzliches Dankeschön.

Saison-Eröffnung ist zugleich das Stichwort für einen besonderen Hinweis: Wie in all den Jahren bittet das Redaktionskollegium alle Heimmannschaften der Sonderliga, die kompletten Ergebnisse (Durchschlag des Spielformulars genügt) umgehend einzusenden. Wenn alle daran denken, hoffen wir in diesem Jahr, die Ergebnisse aller Begegnungen vollständig zu veröffentlichen.

Auch darauf möchten wir vor den ersten Wettkämpfen um „Spiel, Satz und Sieg“ aufmerksam machen: Das Verbandsorgan „Tennis“ kann von Aktiven und Anhängern des weißen Sports ab sofort im Abonnement bezogen werden. Nicht jeder Spielerin und jedem Spieler dürfte diese Tatsache bekannt sein. Deshalb die Bitte an unsere Leser, die dieser Ausgabe beiliegenden Bestellscheine Freunden, Bekannten, Mitspielern und vor allem den neu eingetretenen Mitgliedern weiterzugeben.

In diesem Zusammenhang auch ein Wort zu der in Heft Nr. 1/75 veröffentlichten Notiz „Für das Tennis-Training“. Um Mißverständnisse auszuräumen, möchten wir betonen, daß die Materialien für die Aus- und Weiterbildung der Übungsleiter nicht nur beim Nachweis eines „Tennis“-Abonnenten zugesandt wird. Natürlich kann diese Broschüre von jedem Interessenten erworben werden, allerdings ist sie vom zuständigen BFA oder KFA anzufordern.

Internationaler Ausklang der Hallensaison

Richter schnappte Czapracki den Sieg weg

In der Endrunde gab der polnische Gast nach der 5:3-Führung zweimal seinen Aufschlag ab / Dritter Platz für Dr. Dobmaier

Absoluter Höhepunkt der Hallenturniere dieses Winters in der Leipziger Ernst-Grube-Sporthalle bildete die Mitte März durchgeführte fünfte und letzte Veranstaltung. Die HSG DHFK Leipzig konnte neben einem großen Teil der DDR-Spitzenklasse der Herren auch Gäste aus der VR Polen begrüßen. Vier Spieler, ausschließlich Ranglistenspieler unseres befreundeten Nachbarlandes, waren aus Wroclaw und Walorzch in die Messestadt gekommen und galten als recht spielstarke Gegner. Das umso mehr, als unser Trümpf-As Thomas Emmrich wegen einer Schulterverletzung schweren Herzens auf eine Teilnahme verzichten mußte.

Von den polnischen Gästen stellte sich besonders der 27-jährige Czapracki von Anfang an in glänzender Form vor. Er spielte so, als wäre er auf den drei Plätzen in der Leipziger Halle schon immer zu Hause. Mit einem harten und plazierten Aufschlag ergriff er sofort die Initiative und brillierte mit hervorragendem Angriffsspiel. In seiner Vorrundengruppe hatte jedenfalls keiner der vier Kontrahenten eine Chance gegen ihn. Auch Wolfgang Backhaus (TU Dresden), der zuvor seine zwei diesjährigen Starts in der Ernst-Grube-Halle stets mit dem Turniersieg abgeschlossen hatte, mußte die klare Überlegenheit des polnischen Gastes (9:3) anerkennen. Wolfgang Brauße (Aufbau Südwest Leipzig) und Rainer Hrach (Empor Lindenau) unterlagen noch klarer, und mit einem 9:6-Sieg gegen seinen Mannschaftskameraden Jamroz machte Czapracki den Einzug in die Finalrunde der besten drei Spieler endgültig perfekt.

In den beiden anderen Vorrundengruppen verdienten sich die beiden Leipziger DHFK-Spieler Hans-Joachim Richter und Dr. Bernd Dobmaier mit ihren spielerischen und kämpferischen Leistungen den starken Beifall der Zuschauer, sicherten sie sich doch einen Platz in der Finalrunde. Dr. Bernd Dobmaier zeigte sich dabei im entscheidenden Spiel gegen den Polen P r y s t r o m von der ersten bis zur letzten Minute konzentriert und feierte einen 9:2-Sieg. Hans-Joachim Richter war gegen den Polen K u b i c z e k mit 9:6 erfolgreich und hatte in diesem Spiel von Anfang an die Führung an sich gerissen und

bezwang auch Michael Heinz mit 9:2 sicher.

Die Endrunde schien programmgemäß zu verlaufen, als Czapracki mit einem 9:5-Erfolg gegen Dr. Dobmaier begann. Bis zum Stande von 4:4 hielt der Leipziger Arzt noch gut mit, doch dann setzte sich das schnellere Spiel des Polen noch klar durch. Im nächsten Spiel schien schon eine Vorentscheidung zu fallen, als Dr. Dobmaier gegen seinen alten Rivalen Richter mit 6:4 führte. Doch der kampfstärke Richter wendete das Blatt noch und feierte einen 9:7-Sieg. So kam es zwischen Richter und

Auf einige vorgenommene Veränderungen im Terminkalender 1975 (Seite 14) sei hingewiesen. Neuer Austragungsort der DDR-Jugendmeisterschaft vom 24. bis 27. Juli ist Halle. Außerdem wurde die Endrunde um den DTV-Jugendpokal (16./17. 8.) nach Erfurt verlegt, und das Ranglistenturnier am 13./14. September findet in Wernigerode statt. Desweiteren haben sich die Termine einiger internationaler Turniere wie Sopot, Katowice und Mamala um wenige Tage verändert.

Auch die Mitteilungen der Kommission Rangliste, Auszeichnungen und Sportklassifizierung (Seite 11) bitten wir zu beachten.

Czapracki doch noch zu einem echten Endspiel. Als der favorisierte Gast mit 5:2 in Führung zog und dabei das Spiel fest im Griff zu haben schien, glaubten die zahlreich erschienenen Zuschauer, daß die Entscheidung bereits gefallen sei. Das umso mehr, als Czapracki bis zu diesem Zeitpunkt im gesamten Verlauf des Turniers noch keinen Aufschlag abgegeben hatte.

(Fortsetzung auf Seite 7)

spoli

attache

mit Hickory- und Vulkanfibreinlage
SICHERHEIT – LEISTUNG – FREUDE
der Turnier-TENNISCHLAGER
für verwöhnte Ansprüche
3 weitere Trümpfe von Turnierschlägern
TORNADO – TITAN – TRIUMPH EXTRA

VEB Sportgeräte – 5211 Liebenstein, Kr. Arnstadt

Auf dem Parkett trumpfte der Nachwuchs auf

Bei den Herren holte sich Steffen Fiedler (DHfK) gegen Brauße (Aufbau SW) mit 5:7, 7:5, 7:5 den Titel / Das Damen-Einzel entschied Rose Strokosz gegen Christine Martin mit Tie-Break

Vor den Toren Leipzigs, in der herrlichen Böhleener Sporthalle, fielen zum Abschluß der Hallensaison die Entscheidungen um die Bezirksmeistertitel auf dem Parkett. Die Aktiven werden diese Meisterschaften gern in Erinnerung behalten, vor allem auch deshalb, weil die Böhleener Organisatoren mit Alfred Staroste an der Spitze, alles bestens vorbereitet hatten. Das große Duell Jung contra Routine endete bei diesen Titelkämpfen in etwa remis.

Der erst 18jährige Steffen Fiedler (DHfK Leipzig) sorgte für die größte Überraschung dieser Meisterschaften, als er sich den Titel im Herren-Einzel sicherte. Steffen nutzte die Gunst der Stunde, die sich ihm bot, da Hans-Joachim Richter und der leicht erkrankte Dr. Bernd Dobmaier nicht mit von der Partie sein konnten. Und dennoch hatte er keinesfalls einen leichten Weg bis zum Titelgewinn.

Hoher Favorit war der Vorjahrsmeister Dr. Bernd Brauer (Aufbau Südwest Leipzig), der erst kurz zuvor mit seinem Turniersieg in Würzen seine gute Form unter Beweis gestellt hatte. Bis zum Stande von 4:4 war im Halbfinalkampf zwischen Dr. Bernd Brauer und Steffen Fiedler noch alles offen, hatte doch jeder seinen Aufschlag gewonnen. Dann wurde Fiedler immer stärker, Dr. Brauer aber zusehends nervöser. Mit 9:4 feierte Steffen einen zumindest in dieser Höhe ziemlich sensationellen Sieg.

Voller Dramatik verlief das Endspiel, in dem Steffen Fiedler auf den Altmeister Wolfgang Brauße (Aufbau Südwest Leipzig) traf, der zuvor Hendrik Fiedler (DHfK Leipzig) und Hubert Czieschinger (LVB Leipzig) ausgeschaltet hatte. Brauße schien vor dem erwarteten Erfolg zu stehen, als er nach dem mit 7:5 gewonnenen ersten Satz im zweiten schon wieder mit 3:0 führte und dabei noch zweimal Fiedlers Aufschlag gewann. Später lag Brauße noch einmal mit 4:2 und 40:0 vorn. Doch auch dieser Vorsprung reichte nicht zum Titelgewinn, den sich der kampftun- und konditionsstarke Fiedler in einem packenden Finisshock mit 5:7, 7:5 holte und damit dem Routinier von

Aufbau Südwest den Sieg vor der Nase wegschnappte.

Auch bei den Damen war mit Christine Martin (Aufbau SW) eine blutjunge Spielerin angetreten, den Routiniers Paroli zu bieten. Bis ins Endspiel ging für die 17jährige Christine auch alles glatt. Doch in einem packenden Finale erwies sich die Einheimische Rose Strokosz in den entscheidenden Situationen als die nervenstärkere. In beiden Sätzen mußte beim Stande von 6:6 das Tie-Break entscheiden und beide Male hatte die Böhleenerin die Nase vorn, die natürlich überglücklich war.

Für die Ausgeglichenheit bei dieser Meisterschaft spricht auch die Tatsache, daß beide Einzel-Meister im Doppel nicht zum Erfolg kommen konnten, ja schon vor Erreichen des Endspiels scheiterten. Die Fiedler-Zwillinge unterlagen im Semifinale Brauße/Gerstenberger (LVB Leipzig) 4:6, 6:7, die dann aber im Endspiel gegen Dr. Bernd Brauer und Hubert Czieschinger keine Chance hatten und mit 0:6, 4:6 klar den kürzeren zogen. Im Damen-Doppel mußten beide Böhleener Paare denkbar knapp mit 8:9 im Halbfinale die Segel streichen. Brigitte und Christine Martin, Mutter und Tochter, holten sich mit einem 7:6, 6:2-Sieg gegen Burghild Petermann/Steffi Nossing (Empor Lindenu - Aufbau Südwest Leipzig) den Titel.

Rolf Becker

Herren-Einzel; 1. Runde: Dr. Brauer - Gerstenberger 9:5, S. Fiedler - Kretschmar (Aufbau Südwest Leipzig) 9:6, Czieschinger - Hobusch (Aufbau Südwest Leipzig) 9:3, Brauße - H. Fiedler 9:1; **Vorschlußrunde:** S. Fiedler - Dr. Brauer 9:4, Brauße - Czieschinger 9:6; **Schlußrunde:** S. Fiedler - Brauße 5:7, 7:5, 7:5.

Damen-Einzel; 1. Runde: Strokosz - Petermann 9:3, B. Martin - Jehnich (Chemie Böhlen) 9:7, Schiefler (Chemie Böhlen) - Nossing 9:7, C. Martin - Witton (Chemie Böhlen) 9:2; **Vorschlußrunde:** Strokosz - B. Martin 9:3, C. Martin - Schiefler 9:2; **Schlußrunde:** Strokosz - C. Martin 7:6, 7:6.

Herren-Doppel; Vorschlußrunde: Dr. Brauer/Czieschinger - Hobusch/Kretschmar 6:0, 7:6; **Schlußrunde:** Dr. Brauer/Czieschinger - Brauße/Gerstenberger 6:0, 6:4. **Damen-Doppel;** Vorschlußrunde: Martin/Martin - Strokosz/Jehnich 9:8, Petermann/Nossing - Strokosz/Schiefler 9:8; **Schlußrunde:** Martin/Martin - Petermann/Nossing 7:6, 6:2.

Bitte weitersagen!

Das Fachblatt „Tennis“ des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR — ab Heft Nr. 1/75 offiziell als Verbandsorgan geführt — kann von jedem Tennisanhänger im Abonnement (Jahresgebühr für 8 Hefte 8,— Mark) bezogen werden. Vielen Tennisfreunden, vor allem neuen Mitgliedern, ist dies noch nicht bekannt. Deshalb möchten wir die Bitte an unsere treuen Leserkameraden und Funktionäre Ihrer Sektion zu informieren. Benutzen Sie bitte die dieser Ausgabe beigefügten Bestellscheine zur Weitergabe. Die Interessenten wollen ihn ausgefüllt als Drucksache an die „Tennis“-Redaktion senden. In diesem Zusammenhang möchten wir heute der Jugendgruppe der HSG Uni Jena für die 13 Abonnementbestellungen ein Dankeschön sagen.
Ihr Redaktionskollegium

Bezirks-Ranglisten

Halle Herren

1. Weise (Chemie Zeitz)
2. Lehmann (Chemie Zeitz)
3. Dr. Fischer (Wissenschaft Halle)
4. Bobeth (Empor HO Halle)
5. Dittert (Motor Dessau)
6. Wurm (Motor Dessau)
7. Vetter (Empor HO Halle)
8. Förderer (Empor HO Halle)
9. Darmochwal (Wissenschaft Halle)
10. Koch (Chemie Leuna)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Heim (Chemie Greppin) und Wustlich (Chemie Leuna).

Damen

1. Haake-Koch (Chemie Leuna)
2. Riede (Buna Halle)
3. Richter (Wissenschaft Halle)
4. Schroeder (Empor HO Halle)
5. Braun (Chemie Zeitz)
6. Möttig (Chemie Zeitz)
7. Monka (Buna Halle)
8. Lange (Buna Halle)
9. Weigenborn (Chemie Zeitz)
10. Weinzierl (Chemie Zeitz)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Dr. Becker (Wissenschaft Halle), Dannenberg (Chemie Greppin) und C. Richter (Wissenschaft Halle).

Ranglistenstärke haben: Bernhardt (Buna Halle), Dittert (Motor Dessau), Dübbers (Chemie Zeitz), Sander (Buna Halle) und Fischer (Einheit Halle).

Berlin Herren

1. Thomas Emmrich (Medizin Berolina)
2. Botho Schneider (Medizin Berolina)
3. Werner Rautenberg (Medizin NO)
4. Jürgen Taterczynski (Medizin NO)
5. Karl-Heinz Mauß (Humboldt-Uni)
6. Peter Darnel (Einheit Pankow)
7. Gerd Blaumann (Einheit Pankow)
8. Ekkehard Borrmann (Humboldt-Uni)
9. Jürgen Blaumann (Einheit Pankow)
10. Bernd Heinen (SG Friedrichshagen)
11. Horst Metzsig (SG Friedrichshagen)
12. Rudolf Münster (Humboldt-Uni)

Ranglistenstärke haben: Hans-Jörg Enke (Medizin NO), Lothar Hackmesser (Rotation Mitte), Lothar Loebe (Einheit Weißensee), Jürgen Luttrupp (Medizin NO), Uwe Naumann (Medizin Berolina), Wolf Neumann (SG Friedrichshagen), Dieter Pöschke (Turbine Bewag), Bodo Wegner, Dr. Manfred Wormuth (beide Medizin NO).

Damen

1. Brigitte Hoffmann (Medizin Berolina)
2. Renate Hoffmann (Humboldt-Uni)
3. Barbara Stober (Humboldt-Uni)
4. Marlis Borkert (Medizin Berolina)
5. Lissy Csongar (Medizin NO)
6. Anne Kissel (Medizin NO)
7. Annetreg Banse (SG Friedrichshagen)
8. Petra Werner-Held (Humboldt-Uni)
9. Gabriele Fehf (Medizin Berolina)
10. Renate Schöber (Wohnungsbau-Kombinat)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Bettina Förster-Borkert (Medizin Berolina), Helga Taterczynski (SG Friedrichshagen).

Ranglistenstärke haben: Rimma Dittrich (Akademie der Wissenschaften der DDR), Heidi Nürck (Einheit Weißensee).

Änderung der Dresdner Rangliste

In der Rangliste des Bezirkes Dresden wurde Sportfreundin Gerda Sauer nachträglich von ihrem 2. Platz in „Mangels an Ergebnissen nicht eingestuft“ gesetzt. Alle nachfolgenden Spielerinnen rücken einen Platz höher. Da die Rangliste unseres Bezirkes im November 1974 aufgestellt wurde und die Rangliste der DDR — in der Gerda Sauer unter „Mangels Ergebnissen nicht eingestuft“ rangiert — erst danach veröffentlicht worden ist, erfolgte die Rückstufung der Sportfreundin der TU Dresden.
Schlosser, Vorsitzender der Ranglistenkommission des BFA Dresden

AUF EIN WORT

8. Mai 1945

Ein Tag, an dem der Untergang des imperialistischen deutschen Reiches besiegelt wurde — ein Tag, der den Weg freigab für die Entwicklung eines sozialistischen deutschen Staates. Schnittpunkt zweier Welten, bis zu dem viele Millionen ihr Leben lassen mußten, Unschuldige Opfer, teils nicht begreifend warum, teils sich bewußt dem Faschismus entgegenstellend, kämpfend gegen Rassismus und Terror für das Glück des Volkes und für dauerhaften Frieden. Wieviele Menschen erlebten zwar diesen Tag, doch erkannten sie alle dessen tiefe Bedeutung?

Elend und Trümmer vor Augen fiel es manchem schwer, den richtigen Weg zu erkennen. Doch die gemeinsame Arbeit und die schrittweise Erfüllung der von der Partei der Arbeiterklasse gestellten Aufgaben zeigten Weg und Ziel. Die Einheitlichkeit des Handelns wuchs und festigte sich und Erfolge stellten sich schneller ein.

Heute, nach 30 Jahren mühevoller Aufbauarbeit und hartem Kampf um Durchsetzung der gleichberechtigten Anerkennung, haben wir uns einen Staat geschaffen, der fest in der sozialistischen Staatengemeinschaft verankert ist und diese Anerkennung weltweit errungen hat. Das ist ein Ergebnis, auf das wir alle stolz sein können, denn jeder hat an seinem Platz ein Teil dazu beigetragen.

Es ergeben sich aber immer wieder neue und höhere Aufgaben für uns. Sie richtig zu erfüllen erfordert ein noch tieferes Eindringen in die Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten unserer gesellschaftlichen Entwicklung, einen höheren Grad der bewußten Mitarbeit und des Handelns. Hohe politische Reife spiegelt sich wider in höherer Einsatzbereitschaft und in den Ergebnissen der Arbeit. Bewußtes Handeln setzt aber hohes Wissen voraus. Wissen unsere Jugendlichen beispielsweise von den vielfältigen Problemen, mit denen wir Älteren uns auseinandersetzen mußten? Vergessen wir selbst nicht manchmal die Beschwerden des Weges und entspringt daraus nicht auch manche unüberlegte Forderung?

Überlegen wir uns das noch einmal in diesen Tagen und führen in diesem Sinne die Gedenkveranstaltungen durch. Geben wir unserer Hochachtung Ausdruck für die Opfer dieses verlustreichen Kampfes und danken wir der Roten Armee und ihren Verbündeten für die Zerschlagung des faschistischen deutschen Imperialismus und die Erhaltung des Friedens in Europa seit dieser Zeit.

Rudolf Urban

Generalsekretär des DTV der DDR

Die ersten Schritte in eine bessere Zukunft

Erinnerungen an die Jahre des Neubeginns nach der Befreiung vom Faschismus durch die sowjetische Armee vor 30 Jahren

Wie ein Phoenix aus der Asche der Trümmer, die der faschistische Aggressionskrieg auch in der Klassikerstadt Weimar hinterlassen hatte, entstand 1945 ein neues Leben. Eine neue Zeit brach an. Unzählige Hände packten beim Wiederaufbau mit an. Auch für mich als damaligem Stadtverwaltungsdirektor gab es eine immense Arbeit: sechs Hände hatte man nötig gehabt. Zugleich war ich Stadtrat, und auch mit dem Amt eines Landessportreferenten in Thüringen betraut gewesen.

Vorerst war jedoch an Sport noch nicht zu denken. Um seinen Neubeginn in unserer Stadt vorbereiten zu helfen, hatte ich mich gerne der mühevollen Reise nach Berlin unterzogen, um bei der Sowjetischen Militäradministration in Karlshorst vorzusprechen. Damals fuhr die Eisenbahn diese Strecke in mehr als 16 (in Worten sechszehn) Stunden, mit Lok-Wechsel und Abteilen ohne Fensterscheiben. Und unterwegs stiegen viele Menschen mit einem großen Sack auf dem Buckel, in dem sich Kartoffeln befanden, hinzu. Mitte Sommer des gleichen Jahres 1945 wurde der erste Schritt getan — unter der Verantwortung des Magistrats der Stadt gründeten wir den Kommunalen Sport-Weimar und seine Sportler, wie nach Schaffung dieser Institution überall in unserer Republik, atmeten auf.

Die Überraschung am Abend

Aber nur einige wenige Sportarten waren vorerst erlaubt. Eines Tages kam der meisterliche Fechter Kästner zu mir, er wollte fechten. Fast wäre ich mit diesem Antrag bei der SMA in Weimar „über die Klinge gesprungen!“ — „Njet“, war die klare Antwort des Oberst Sevin, — „Für's Theater“, meinte ich kleinlaut, „wir brauchen das Fechten doch für's Theater“, fügte ich hinzu. Oberst Sevin lächelte, „Nun gut, für's Theater, einverstanden.“ Im Stillen drehten sich nun meine Gedanken sehr oft um Tennis. Weimar besaß ja eine große Anlage mit zwölf Plätzen. Aber die Überlegungen waren nur von kurzer Dauer; die Zeit war für einen „Antrag“ noch nicht reif. Schließlich galt der weiße Sport immer noch als Spiel privilegierter Kreise der damals herrschenden Kräfte. Im Potsdamer Abkommen hatten die Mächte der Antihitlerkoalition die Verpflichtung zur Schaffung demokratischer Verhältnisse übernommen und die Sowjetische Militäradministration nahm es damit sehr genau. Bei allen Maßnahmen mußte zunächst klar sein, daß die antifaschistischen Kräfte ihren Inhalt bestimmten.

Doch schneller als ich es zu glauben vermochte, fiel eines Tages das Stichwort. Eines Abends, nach einer Beratung, sagte der Sportoffizier der SMA in Weimar, Hauptmann Kowaljew, zu mir: „Weißt du, daß Oberst Sevin Tennis spielt?“ — „Das ist aber eine Überraschung!“ Hauptmann Kowaljew be-

obachtete meine erste Reaktion und fuhr dann fort: „Du kannst es glauben, der Oberst hat ein Herz für dieses Spiel.“ Ich sah im Geiste die kleinen Handballtore auf den Tennisplätzen verschwinden. Der Vater unseres Fritz Förderer, des Tennislehrers und Förderers der Jugend in Halle, war damals Verwalter des Stadions, zu dem auch die zwölf Tennisplätze gehörten. Sie standen „gut im Futter“. Das Gras war kniehoch gewachsen.

Der erste Platz wurde gemäht

Fritzens Vater und ich schlichen ganz früh auf ein Feld und mähten es ab. Es sah lustig aus, als Vater Förderer die ersten Linien zog. Einige Weimarer Tennisfreunde lugten aus den Häusern oberhalb der Tennisplätze. „Wie in Wimbledon“, lachte Vater Förderer über das ganze Gesicht, als er die noch stehengebliebene Grasnarbe und ersten weißen Linien bewunderte. „Ein paar alte Bälle habe ich auch noch“, meinte er, „und einen Schläger werden wir auch schon noch zurechtmachen, wenn der Oberst einwilligt.“ Förderer hatte diesen Satz kaum ausgesprochen, als mich plötzlich eine energische Stimme aus meinen Träumen riß. Oberst Sevin stand hinter mir, und sagte: „Kein Tennis!“ — „Für uns beide auch nicht?“, fragte ich verstohlen. Eine kurze Pause. „Nein.“

Oberst Sevin lud zum Tennis ein

Abends, so gegen 23 Uhr — noch immer im Amt —, riß mich das Telefon aus meinen Gedanken. „Was tun sie noch im Rathaus?“, fragte mich eine mir wohlbekanntere Stimme. „Ich erledige noch etwas“, erwiderte ich, als die Stimme am anderen Ende des Drahtes hart an mein Ohr schlug: „Sie sollten lieber etwas schlafen, damit sie morgen um acht Uhr gut Tennis spielen!“ Ich war hellwach. „Brauchen sie etwas dazu?“, fragte ich zurück. — „Ich habe alles, kommen sie?“ — „Aber natürlich!“ Schnurstracks ging ich zu mitternächtlicher Stunde noch bei Vater Förderer vorbei. „Morgen früh um sechs bin ich da, dann ziehen wir die Linien noch mal nach, Oberst Sevin will spielen“, sagte ich, und Förderer umarmte mich daraufhin und meinte: „Nun werden wir alle bald wieder Tennis spielen können!“

Noch nie habe ich mit so viel Freude Tennis gespielt wie damals. Und jedesmal, wenn mein Freund Oberst Sevin den Schläger in die andere Hand nahm und sagte „Ich spiele mit dir nicht mehr, du spielst zu gut“, lachte ich vergnügt, weil ich genau wußte, daß der Oberst am nächsten Tage gleich morgens wieder anrufen würde — „wann spielen wir wieder?“

So begannen wir vor 30 Jahren in Weimar langsam mit unseren ersten Tennisschritten in eine neue Zeit. Dann

(Fortsetzung auf Seite 6)

Zweiter Sieg von Wolfgang Backhaus (TU)

Nach seiner Niederlage in den Gruppenspielen gegen Dr. Dobmaier blieb der Wahldresdner in der Endrunde ungeschlagen / Platz 2 entschied das bessere Spielkonto / Das „Vierte“ wies beste Besetzung der Winterserie auf

Zum zweiten Male in dieser Saison nahm Wolfgang Backhaus (TU Dresden) an einem Hallenturnier in der Leipziger Ernst-Grube-Halle teil, und feierte seinen zweiten Sieg. Diese vierte Veranstaltung, die die HSG Wissenschaft DHFK Leipzig in diesem Winter durchführte, war zugleich die bisher am besten besetzte. So kämpften auch die acht Spieler zunächst in zwei Gruppen um den Einzug in die Finalrunde, in der dann die jeweils zwei Gruppenbesten nochmals jeder gegen jeden spielten.

Mit Dr. Bernd Dobmaier und Wolfgang Backhaus gehörten die zwei vermeintlichen Favoriten einer Gruppe an. Hier gelang es dem Leipziger Arzt, Wolfgang Backhaus eine 6:5-Niederlage beizubringen. Doch für die Finalrunde war dieses Ergebnis bedeutungslos, da dort noch einmal alles von vorn begann und Backhaus als Gruppenzweiter natürlich ebenso sicher dieses Finale erreichte.

In der zweiten Gruppe hätte es bald eine große Überraschung gegeben. Zwar erreichte hier der Sieger der beiden vorangegangenen Turniere, Hans-Joachim Richter, ganz sicher die Endrunde, doch der Magdeburger Michael Heinz mußte sehr um seinen Platz bangen. Im entscheidenden Spiel im Kampf um Platz 2 führte beim Stande von 5:5 — es wurde jeweils bis 6 gespielt — Dr. Gunter Bergmann (DHFK Leipzig) beim nun notwendigen Tie-Break mit 3:0. Doch mit viel Routine rettete Heinz noch seinen 6:5-Sieg.

In der Endrunde dominierte dann Wolfgang Backhaus trotz der vorangegangenen Niederlage eindeutiger als erwartet. Zwar hatte er in allen drei Spielen den Widerstand seiner Kontrahenten zu brechen, doch dies tat er doch klarer als angenommen. Mit der Härte und Genauigkeit seiner Schläge, vor allem aber durch seinen überlegenen Aufschlag hatte er doch deutliche Vorteile. Den meisten Widerstand hatte Backhaus erwartungsgemäß im Spiel gegen Dr. Dobmaier zu brechen. Bis

zum Stande von 4:4 gewann jeder seinen Aufschlag. Doch als es dann Backhaus gelang, den Service des Leipzigers zu durchbrechen, war es um Dr. Dobmaier geschehen. Mit 6:4 sicherte sich Backhaus den Sieg und gewann auch die übrigen beiden Spiele gegen Richter und Heinz mit dem gleichen Ergebnis.

Im Kampf um Platz 2 gab es noch eine Überraschung. Der dafür hochfavorisierte Dr. Dobmaier, der in der Endrunde mit einem 6:1-Sieg gegen Heinz begonnen hatte, mußte diesen Platz noch an seinen alten Rivalen Hans-Joachim Richter abtreten. Richter hatte schwach begonnen, verlor neben seiner Niederlage gegen Backhaus auch noch gegen Heinz (3:6). Doch im letzten Spiel des Turniers steigerte sich Richter gegen Dr. Dobmaier noch einmal mächtig, während sich bei Dr. Dobmaier nun doch einige konditionelle Mängel einstellten. Durch einen 6:2-Sieg überflügelte Richter damit noch die punktgleichen Dr. Dobmaier und Heinz durch das bessere Spielverhältnis.

Auch die Plätze 5 bis 7 wurden hart umkämpft. Klaus Federhoff, in der Vorrunde noch ohne Sieg geblieben, erkämpfte sich bei seinem ersten Turnier nach langer Krankheit noch den fünften Platz. Im dafür entscheidenden Spiel setzte er sich trotz eines 1:4-Rückstandes im Tie-Break mit 6:5 gegen Dr. Bergmann durch.

Rolf Becker

Vorrunde, Gruppe 1: Richter — Heinz 6:0, — Dr. Bergmann 6:3, — Mroß (DHFK Leipzig) 6:1; Heinz — Dr. Bergmann 6:5, — Mroß 6:1; Dr. Bergmann — Mroß 6:1; Stand: 1. Richter 9:0 Punkte/18:3 Spiele, 2. Heinz 2:1/12:15, 3. Dr. Bergmann 1:2/14:15, 4. Mroß 0:3/6:18; Gruppe 2: Dr. Dobmaier — Backhaus 6:5, — Hrach (Empor Lindenau) 6:2, — Federhoff 6:1; Backhaus — Hrach 6:2, — Federhoff 6:0; Hrach — Federhoff 6:2; Stand: 1. Dr. Dobmaier 3:0/18:8, 2. Backhaus 2:1/17:7, 3. Hrach 1:2/9:14, 4. Federhoff 0:3/3:18.

Endrunde: Backhaus — Richter 6:4, — Dr. Dobmaier 6:4, — Heinz 6:4; Richter — Dr. Dobmaier 6:2, — Heinz 3:6; Dr. Dobmaier — Heinz 6:1; Abschlussstand: 1. Backhaus 3:0/18:12, 2. Richter 1:2/13:14, 3. Dr. Dobmaier 1:2/12:13, 4. Heinz 1:2/11:15.

Um die Plätze 5-7: Federhoff — Dr. Bergmann 6:5, — Hrach 6:4; Dr. Bergmann — Hrach 6:3; Endstand: 5. Federhoff 2:0/12:9, 2. Dr. Bergmann 1:1/11:9, 3. Hrach 0:2/7:12.

Der Anfang war gemacht. Und als Manfred Ewald eines Tages im „Haus der Jugend“ von Weimar eine feurige Rede hielt und bald danach den Deutschen Sportausschuß — Vorgänger unseres erfolgreichen Deutschen Turn- und Sportbundes der Deutschen Demokratischen Republik — mit gründete, da waren die Flammen derjenigen keineswegs erloschen, die sich seit den ersten Tagen um den Wiederaufbau des Sports gekümmert hatten. . . .

Joachim Müller-Mellage

Alle guten Wünsche für Gerhard Günther

Die herzlichen Glückwünsche auch an dieser Stelle Sportfreund Gerhard Günther aus Demmin zu seinem 65. Geburtstag. Möge der durch den Sport jung gebliebene Jubilar noch viele Jahre seine „Liebe“ dem Tennis schenken, dem er in über zwei Jahrzehnten in verschiedenen ehrenamtlichen Funktionen treu „gedient“ hat.



Gerhard Günther war jahrelang Vorsitzender des BFA Neubrandenburg, war über fünf Jahre Schatzmeister unseres Deutschen Tennis-Verbandes der DDR und gehört der Kommission Finanzen seit dem zehnten Jahre an. Stets war er bereit, wenn es galt, für den Verband wichtige Aufgaben zu erfüllen. So bei den DDR-Meisterschaften in Leipzig oder beim „Internationalen“ in Zinnowitz, immer und überall war Gerhard Günther mit seiner liebenswürdigen Art ein geschätzter Partner. Für seine Verdienste um den Tennissport wurde der Demminer mit der DTV-Ehrennadel in Gold und einem Ehrenpreis geehrt.

Herbert Peters wurde 65

Es ist einer von denen, ohne die unser schöner Sport kaum denkbar wäre, einer der seit 45 Jahren in jeder freien Minute zum Tennisschläger griff. Als er am 29. Januar dieses Jahres seinen 65. Geburtstag feierte, da dürfte der Gedanke des nun-im-Rentenalters-sein kaum dominierend gewesen sein.

Auf Herbert Peters trifft zu, was man wohl allen Jubilaren unseres Sports auf die Gratulations-Karten schreiben kann: Älter geworden — jung geblieben!

Der Jubilar gilt als unduldsam, wenn es um Spiel-

bereitschaft, Disziplin und Mannschaftsgeist geht, aber Geduld in der Jugendarbeit und — ein richtiges Wort am richtigen Platz zeichnen ihn aus. Eingeweihte schätzen ferner seinen minutiös eingeteilten Tagesablauf, der des Sommers vom Pilzesuchen vor der Arbeit, dem spätmittäglichen Tennis bis hin zum unvermeidlichen Skat reicht. Jahrelang war er der I. Mannschaft der BSG Motor Grimma in der Bezirksliga ein „sicherer Punkt“ jetzt hat er diese Position in der „II.“ eingenommen.

Wir schließen uns — wenn auch mit einiger Verspätung — den Glückwünschen an den KFA-Vorsitzenden des Kreises Grimma an und wünschen ihm noch viele erholsame, erfolgreiche Stunden bei unserem schönen Sport!

Richter schnappte den Sieg weg

(Fortsetzung von Seite 3)

Dann passierte dies: Beim Stande von 3:5 durchbrach Richter zum ersten Male den Service des Polen, gleich danach zum 5:5 aus und wiederholte gleich beim nächsten Aufschlag Czaprackis noch einmal das Kunststück: 6:5 und anschließend 7:5 für Richter. Das Spiel hatte eine nicht mehr für möglich geglaubte Wende genommen. Mit 9:7 feierte Hans-Joachim Richter einen kaum erwarteten schönen Sieg. „Als Czapracki plötzlich nervöser wurde, spürte ich meine Chance und hatte auch noch die Kraft, selbst einen Zahn zuzulegen“, freute sich Richter, nachdem er den Ehrenpreis aus den Händen von DHFK-Sektionsleiter und Chef-Organisator Edgar Federhoff entgegengenommen hatte.

Auch die Spiele um die weiteren Plätze brachten viel Dramatik und manche Überraschung. So kam es nicht erwartet, daß Michael Heinz noch vor Prystrom und Wolfgang Backhaus, der später allerdings leicht verletzt aufgeben mußte, den dritten Platz belegte. Auch für den 18jährigen Steffen Fiedler (DHFK Leipzig) war es ein schöner Erfolg, daß er in den Spielen um die Plätze 7 bis 9 den Polen Kubiczek hinter sich lassen konnte.

Rolf Becker

Vorrunde, Gruppe 1: Czapracki — Backhaus 9:3, — Jamroz 9:6, — Brauße 9:2, — Hrach 9:1; Backhaus — Jamroz 9:7, — Brauße 9:0, — Hrach 9:3; Jamroz — Brauße 9:5, — Hrach 9:3; Brauße — Hrach 9:5; Abschlussstand: 1. Czapracki 4:0 Punkte/36:12 Spiele, 2. Backhaus 3:1/30:19, 3. Jamroz 2:2/31:26, 4. Brauße 1:3/16:32, 5. Hrach 0:4/12:36.

Gruppe 2: Dr. Dobmaier — Prystrom 9:2, — S. Fiedler 9:4, — Pluhm (Lok Delitzsch) 9:5, — Rautenberg jun. (Medizin Berlin) 9:1; Prystrom — S. Fiedler 9:2, — Pluhm 9:5, — Rautenberg 9:1; S. Fiedler — Pluhm 9:8, — Rautenberg 9:3; Pluhm — Rautenberg 9:3; Abschlussstand: 1. Dr. Dobmaier 4:0/36:11, 2. Prystrom 3:1/29:17, 3. S. Fiedler 2:2/24:29, 4. Pluhm 1:3/26:30, 5. Rautenberg 0:4/8:36.

Gruppe 3: Richter — Heinz 9:2, — Kubiczek 9:6, — Hobusch (Aufbau Südwest Leipzig) 9:4, — H. Fiedler (DHFK Leipzig) 9:5; Heinz — Kubiczek 9:7, — Hobusch 9:7, — H. Fiedler 9:3; Kubiczek — Hobusch 9:2, — H. Fiedler 9:5; Hobusch — H. Fiedler 9:5; Abschlussstand: 1. Richter 4:0/36:17, 2. Heinz 3:1/29:26, 3. Kubiczek 2:2/31:25, 4. Hobusch 1:3/22:32, 5. H. Fiedler 0:4/18:36.

Endrunde: Richter — Czapracki 9:7, — Dr. Dobmaier 9:7; Czapracki — Dr. Dobmaier 9:5; Abschlussstand: 1. Richter 2:0/18:14, 2. Czapracki 1:1/16:14, 3. Dr. Dobmaier 0:2/12:18.

Um die Plätze 4-6: Heinz — Prystrom 9:7, — Backhaus 9:7; Prystrom — Backhaus kampflös; Stand: 4. Heinz 2:0/18:14, 5. Prystrom 1:1/16:9, 3. Backhaus 0:2/7:18. Um die Plätze 7-9: S. Fiedler — Kubiczek 9:7, — Jamroz kampflös; Kubiczek — Jamroz kampflös; Stand: 7. S. Fiedler 2:0/18:7, 8. Kubiczek 1:1/16:9, 9. Jamroz 0:2/0:18. Um die Plätze 10-12: Pluhm — Hobusch 9:4, — Brauße kampflös; Hobusch — Brauße kampflös; Stand: 10. Pluhm 2:0/18:4, 11. Hobusch 1:1/13:9, 12. Brauße 0:2/0:18. Um die Plätze 13-15: H. Fiedler — Rautenberg 9:6, — Hrach kampflös; Rautenberg — Hrach kampflös; Stand: 13. H. Fiedler 2:0/18:6, 14. Rautenberg 1:1/15:9, 15. Hrach 0:2/0:18.

Spielumsetzungen beachten

Noch einmal sei darauf hingewiesen, daß auf Grund der Arbeitszeitverlegung die Spielumsetzungen der Sonderliga und Verbandsliga vom 24. Mai 1975 abgesetzt und auf den 8. Juni 1975 (Beginn jeweils 10.00 Uhr) verlegt wurden.

Gastgeber trumpften an der Moskwa auf

In vier Schlußrunden waren die sowjetischen Vertreter unter sich / Anliot/Svensson (Schweden) gewannen das Gemischte Doppel

Auf dem internationalen Hallenturnier in Moskau vom 16. bis 23. Februar 1975 trumpften die Gastgeber auf, vor allem einige ihrer Nachwuchskräfte machten von sich reden. Die Teilnehmer aus Schweden, Frankreich, Österreich, Ungarn, Rumänien, Polen, der CSSR, Bulgarien und aus der DDR mühten vor allem in den Einzelkonkurrenzen — bis auf die berühmten Ausnahmen — schon frühzeitig die Segel streichen.

Im Herren-Einzel siegte im rein sowjetischen Finale Wolkow (Nr. 3 der Rangliste) gegen den Nachwuchs Bobjedow, der überraschend bis in die Schlußrunde vorstieß, 6:3, 6:1, 4:6, 6:3, DDR-Meister Emmrich schied bereits in seinem ersten Spiel gegen den unbekannteren Nachwuchsmann Dragun 0:6, 6:7 aus. Varga (Ungarn) unterlag in der 1. Runde Posdnjakow 1:6, 4:6, in der gleichen Runde Drzymalski (Polen) mit 4:6, 5:7 Grusman, der Schwede Svensson mit 6:7, 6:7 Koljaskin, Simbera (CSSR) mit 2:6, 3:6 Nael (UdSSR) und Pusu (Rumänien) mit 3:6, 1:6 Jegorow. Eine Runde später schieden Olsson (Schweden) gegen Borissow (6:3, 3:6, 4:6), Wimmer (Österreich) gegen Katznelson (2:6, 6:7) und Freyss (Frankreich) gegen Bogomolow (4:6, 2:6) aus. Lediglich Frankreichs Ranglistenvierte Goven kam weiter, verlor aber nach seinem 2:6, 6:3, 6:2-Sieg gegen Filew und dem 7:5, 6:3 gegen Baranow im Viertelfinale gegen den Moskauer Jegorow glatt mit 1:6, 2:6. Viertelfinale: Wolkow — Nael 6:4, 6:4, Jegorow — Posdnjakow 6:3, 4:6, 6:4, Grusman — Bogomolow 7:6, 2:6, 7:5, Bobjedow — Lichtschow 6:1, 5:7, 6:1; Semifinale: Wolkow — Jegorow 6:2, 2:6, 6:4, Bobjedow — Grusman 6:4, 7:5.

2 Ausländerinnen im Viertelfinale

Unter den „letzten Acht“ der Damen befanden sich mit DDR-Titelträgerin Brigitte Hoffmann und der Ranglistenneunte der CSSR, Regina Marsikova aus Prag, zwei internationale Spielerinnen. Die talentierte CSSR-Nachwuchsspielerin Regina erreichte diese Runde nach dem 6:3, 6:2-Sieg gegen Islanowa, während Brigitte Hoffmann gegen Komarowa (6:3, 6:2) und Bakschewja (7:5, 6:3), Nr. 5 der sowjetischen Rangliste, ins Viertelfinale einzog. Bereits in der 1. Runde schieden Polens Spitzenspielerin Kral gegen Krasko 2:6, 2:6, Radkowa (Bulgarien) gegen die 17jährige Schmirjewa 2:6, 3:6 aus, während die Schwedin Anliot in der 2. Runde gegen Tschuwyrina mit 5:7, 3:6 verlor.

Brigitte unterlag Turniersiegerin

Viertelfinale: Marina Kroshina — Regina Marsikova aus Prag 6:1, 6:1(!), Lydia Sinkiewitsch — Brigitte Hoffmann 3:6, 6:3, 6:3, Marina Tschuwyrina — Natalja Tschmirjewa 7:6, 2:6, 6:3, Jewgenija Birjukowa — Elena Granaturowa 6:3, 6:4. Die Überraschung im Semifinale: Die Ranglistenpielerin Nr. 8, Sinkiewitsch, schlug die Spitzenspielerin (mit Olga Morosowa Nr. 1) Kroshina mit 7:5, 6:4, und Birjukowa (Nr. 10) mit 7:5, 5:7, 6:4 Tschuwyrina

(Nr. 6). Den Turniersieg errang die Nachwuchsspielerin Lydia Sinkiewitsch aus Tallinn gegen Jewgenija Birjukowa mit 6:4, 6:1.

Schweden-Erfolg im Mixed

Den einzigen internationalen Erfolg gab es im Mixed durch das schwedische Paar Anliot/Svensson, das im Finale Sinkiewitsch/Lange 6:4, 5:7, 6:4 bezwang. Anliot/Svensson hatten zuvor Granaturowa/Bogomolow nach einem dramatischen Kampf 6:7, 6:4, 7:6 geschlagen, und Sinkiewitsch/Lange die favorisierten Kroshina/Korotkow 6:4, 6:1. Weitere Ergebnisse: Hoffmann/Emmrich (DDR) — Granaturowa/Bogomolow 6:3, 3:6, 5:7, Isopaitis/Olsson (UdSSR — Schweden) — Tschmirjewa/Pugajew 3:6, 5:7, Klein/Varga (Ungarn — Kroshina/Korotkow 2:6, 1:6, Kral/Drzymalski (Polen) — Sinkiewitsch/Lange 5:7, 3:6, Radkowa/Pamulow (Bulgarien) — Tschuwyrina/Wolkow 5:7, 6:4, 6:4 und dann mußte das bulgarische Paar — wie auch das DDR-Paar — Granaturowa/Bogomolow mit 6:4, 6:2 den Sieg überlassen.

In den übrigen Doppelkonkurrenzen waren die Gastgeber unter sich. Bei den Herren siegte der erfahrene Doppelspezialist Lichtschow mit seinem jungen Landsmann Bobjedow gegen die Nachwuchsspieler Bogomolow/Posdnjakow mit 7:6, 6:3, 4:6, 4:6, 7:6, nachdem sie vorher etwas unerwartet Wolkow/Korotkow 7:6, 6:2 bzw. das Galea-Cup-Paar Borissow/Pugajew 7:6, 6:4 aus dem Rennen geworden hatten. Interessante Ergebnisse waren noch: Emmrich/Simbera (DDR — CSSR) — Dragun/Katznelson 7:6, 7:6, in der nächsten Runde schied die Kombination gegen die späteren Turniersieger Lichtschow/Bobjedow ehrenvoll mit 6:3, 3:6, 6:7 aus. Goven/Freyss (Frankreich) — Baranow/Grusman (UdSSR) 6:7, 2:6, Svensson/Olsson (Schweden) — Bogomolow/Posdnjakow 3:6, 6:2, 4:6, Wimmer/Varga (Österreich — Ungarn) — Lichtschow/Bobjedow 1:6, 6:7.

Bei den Damen holtten sich Kroshina/Tschuwyrina gegen Bakschewja/Sinkiewitsch mit 6:2, 7:5 den Sieg. Die internationalen Paare schieden hier allesamt bereits in der 1. Runde aus. Hoffmann/Kral (DDR — Polen) gegen Makorowa/Gribschijan 4:6, 5:7, Marsikova/Anliot (CSSR — Schweden) gegen Granaturowa/Birjukowa 6:7, 2:6, und Klein/Radkowa (Ungarn — Bulgarien) gegen Bakschewja/Sinkiewitsch mit 3:6, 3:6.

Die ersten Schritte in eine bessere Zukunft

(Fortsetzung von Seite 5)

kam der große Augenblick, in dem mit tatkräftiger Unterstützung der sowjetischen Freunde der Grundstein für ein neues Sportleben in unserer Deutschen Demokratischen Republik gelegt wurde — unter Führung der Partei der Arbeiterklasse waren die Massenorganisationen FDGB und FDJ die Förderer unserer sozialistischen Sportbewegung.

Möglichkeiten des Wettkampfrainings an der Übungswand

Aus der Fülle der Möglichkeiten, die sich trotz ungünstiger Hallentrainingsbedingungen für unser Wintertraining ergeben, möchten wir eine herausgreifen, die wesentlich zur Belegung der Übungsstunden beiträgt.

Für den Übungsleiter

Die Tennisspieler klagen jeden Winter über die Monotonie während der Übungsstunden. Als Ursache dafür werden die viel zu kleinen Turnhallen genannt, deren Ausmaße lediglich das „Pauken“ einiger technischer Fertigkeiten ermöglichen. Oftmals kann man nicht einmal mit einem Übungspartner, sondern „nur“ gegen die Wand spielen. An Wettkämpfe ist schon gar nicht zu denken. „Nur gegen die Wand“, wer das sagt, hat den unschätzbaren Wert der Wand als idealer Trainingspartner noch nicht erkannt. Um diese Wand geht es auch in unserem Übungsspiel.

Wir wissen alle, daß Wettkämpfe und wettkampffähliche Übungsformen das Salz in der Suppe jedes sportlichen Übens sind. In jeder Turnhalle — und ist sie auch noch so klein — findet man ein Stück Wand mit ein wenig Platz davor, um einen von der Wand zurückspringenden Ball schlagen zu können.

An solch einer Wand kann man ein ausgezeichnetes Wettkampfraining durchführen. Man zeichnet ein den Ausmaßen der Halle entsprechendes Feld vor der Wand auf, markiert die Netz- höhe und schon kann der Wettkampf beginnen. Die Spielregeln sind ganz einfach:

- Zählweise wie beim Volleyball. Nur der Aufschläger kann einen Punkt erzielen;
- der Ball muß spätestens nach der ersten Bodenberührung geschlagen werden;
- geschlagen wird immer im Wechsel;
- absichtliche Behinderung hat Punktverlust (oder Aufschlagwechsel) zur Folge.

Variationsmöglichkeiten:

Das Spielfeld und die Spielregeln können je nach Größe der Halle und Leistungsstand der Sportler verändert werden.

Die günstigste Variante ist natürlich ein Spiel auf einem Spielfeld mit den Maßen eines normalen halben Einzel- oder Doppelfeldes, was jedoch aufgrund der dazu benötigten relativ großen Wandfläche nur selten realisierbar ist. Im Freien ist oft diese Gelegenheit gegeben.

Auf kleineren Flächen ergeben sich noch einige andere Varianten, so z. B.:

- Es darf nur mit der Vorhand geschlagen werden,
- nur Halbflugschläge,
- nur Flugschläge (diagonal auf Trefferfelder an der Wand).

Wir haben hier nur einige Beispiele genannt. Dem Ideenreichtum der Übungsleiter und Sportler sind bei der

Erweiterung dieser Übungsauswahl keine Grenzen gesetzt.

Bei der Durchführung der Übungen in unserem Schwerpunkt Berlin mit den National- und Nachwuchskadern erzielen wir durchweg gute Ergebnisse damit. Neben dem Spaß, den wir dabei hatten, zeigten sich Verbesserungen im technischen und athletischen Bereich.

Bei Durchführung der Übungen kommen sicher noch einige Gedanken, wie diese Möglichkeiten erweitert werden können. Viel Spaß beim Üben!

Ulrich Trettin



Frage: Wie soll sich ein Rückschläger korrekterweise verhalten, wenn ein Aufschlagball offensichtlich ein „Fehler“ ist? Soll er ihn passieren lassen, soll er ihn gezielt in's Netz schlagen oder soll er den Ball dem Aufschläger zurückschlagen?

Antwort: Die Antwort wird zunächst einmal davon beeinflusst, ob das Spiel von einem Schiedsrichter geleitet wird oder nicht.

1. Ist ein Schiedsrichter eingesetzt, so gilt der Ball so lange als „im Spiel befindlich“ bis der Schiedsrichter entschieden hat oder mit anderen Worten: der sogenannte offensichtliche Fehler ist erst dann „rechtlich“ ein Fehler, wenn der Schiedsrichter so entschieden hat.

Das Verhalten des Rückschlägers wird deshalb erheblich von der Schnelligkeit und Exaktheit der Schiedsrichterentscheidung bestimmt. Bleibt die Schiedsrichterentscheidung aus, dann wird der Rückschläger — wenn er kein Risiko eingehen will — den Ball regulär zurückschlagen. Kommt die Schiedsrichterentscheidung rechtzeitig, dann sollte der Rückschläger den Aufschlagball unberührt passieren lassen. Er kann ihn aber auch, sofern ihm das schnell und sicher gelingt, auffangen. Er sollte den Ball aber nicht ins Netz oder gar zum Aufschläger zurückschlagen. Das ist nicht nur unhöflich, sondern kann auch ein Regelverstoß sein, wenn der Rückschläger damit eine Verzögerung oder gar Behinderung des Aufschlägers für den 2. Aufschlag beabsichtigen sollte.

2. Wird ohne Schiedsrichter gespielt, gilt im Prinzip der gleiche Grundsatz wie zuvor, jedoch mit dem Unterschied, daß hier die Entscheidung, ob der Ball offensichtlich ein Fehler war, allein beim Rückschläger selbst liegt.

Bezirks-Ranglisten

Cottbus

Herren

1. Pöschk (Medizin Cottbus)
2. Wiesner (Chemie Schwarzheide)
3. K. Kabiersch (Ch. Schwarzheide)
4. Hermens (Einheit Forst)
5. Unger (Einheit Spremberg)
6. Keller (Einheit Spremberg)
7. U. Kabiersch (Ch. Schwarzheide)
8. S. Raddy (Einheit Forst)
9. Anders (Lokomotive Elsterwerda)
10. Scholta (Chemie Weißwasser)
11. Matuschke (Medizin Cottbus)
12. Herm (Medizin Cottbus)
13. Sock (Chemie Weißwasser)
14. Schliack (Akt. Schwarze Pumpe)
15. Heine (Chemie Weißwasser)
16. Nowak (Chemie Schwarzheide)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Wagner (Aktivist Schwarze Pumpe), Klot (Medizin Cottbus) und Jurk (Einheit Spremberg).

Ranglistenstärke haben: Brundisch (Lokomotive Elsterwerda), Fiebig (Motor Cottbus), Fröde (Medizin Cottbus), Funke (Aktivist Schwarze Pumpe), Krautz (Chemie Schwarzheide), M. Raddy (Einheit Forst), Schmidt (Einheit Spremberg), H. Schulze (Medizin Cottbus), M. Thate (Aktivist Lauchhammer).

Damen

1. Zilz (Medizin Cottbus)
2. Müller (Lokomotive Elsterwerda)
3. Munske (Einheit Forst)
4. Näckel (Dynamo Lützen)
5. Schüler (Aktivist Lauchhammer)
6. Becker (Chemie W.-P.-Stadt Guben)
7. Berneiser (Einheit Forst)
8. Reiter (Motor Cottbus)
9. Boost (Aktivist Lauchhammer)
10. Groschke (Medizin Cottbus)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Boitz (Medizin Cottbus), Marenz (Lokomotive Elsterwerda), Paulisch, Dr. Pišarek und Richter (sämtlich Medizin Cottbus).

Ranglistenstärke haben: Franz (Medizin Cottbus), Frege (Motor Cottbus), Fuhrmann, Gombert (beide Aktivist Lauchhammer), Hardtmann (Medizin Cottbus), Raddy (Einheit Forst) und Speichert (Chemie Wilhelm-Pieck-Stadt Guben).

Magdeburg

Herren

1. Andreas John (Motor Mitte Magdeburg)
2. Gunnar Wolf (Motor Mitte Magdeburg)
3. Michael Heinz (Motor Mitte Magdeburg)
4. Ulli Grundmann (Motor Mitte Magdeburg)
5. Gerhard Waldhausen (Einheit Wernigerode)
6. Heiner Bötzel (Motor Mitte Magdeburg)
7. Hans-Gerd Glück (Motor Mitte Magdeburg)
8. Leihar Nitschke (Einheit Wernigerode)
9. Peter Schmidt (Motor Mitte Magdeburg)
10. Ulrich Klette (Einheit Wernigerode)
11. Wilfried Baltzer (Börde/Motor Magdeburg)
12. Hartmut Franke (Börde/Motor Magdeburg)
13. Klaus Schrader (Börde/Motor Magdeburg)
14. Dirk Junge (Einheit Magdeburg)
15. Peter Rudolph (Einheit Magdeburg)
16. Manfred Lillie (Einheit Burg)
17. Uwe Sarömba (Lokomotive Halberstadt)
18. Gerd Zumppe (Lokomotive Halberstadt)
19. Manfred Augustin (Lokomotive Stendal)
20. Jürgen Kannenburg (Stahl Blankenburg)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Rolf Jürgen Brunotte (Einheit Wernigerode), Peter Fahrmann (Motor Mitte Magdeburg), Holger Junge (Einheit Magdeburg), Klaus Köhbe (Aufbau Börde/Motor SO Magdeburg), Ralf Wöge (Einheit Magdeburg).

Ranglistenstärke haben: Bernd Liebe und Hans-Joachim Schukies (beide Aufbau Börde/Motor SO Magdeburg).

Damen

1. Heidemarie Blume (Motor Mitte Magdeburg)
2. Rotraut Sprieß (Motor Mitte Magdeburg)
3. Jutta Hoberg (Motor Mitte Magdeburg)
4. Jutta Busse (Motor Mitte Magdeburg)
5. Doris Dirks (Börde/Motor SO Magdeburg)
6. Petra Lehmann (Börde/Motor SO Magdeburg)
7. Harriet Santarossa (Stahl Blankenburg)
8. Jutta Apel (Motor Mitte Magdeburg)
9. Marius Dietrich (Motor Mitte Magdeburg)
10. Ina Friedriche (Lokomotive Stendal)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Sibylle Kunstmann und Christine Otto (beide Motor Mitte Magdeburg).

**Zunoch größeren Erfolgen
mit unserer Turniersaite**

— Merkur —

Lieferbar in rot, grün
und naturfarbig

VEB SAITEN- und CATGUTWERK
9935 Markneukirchen i. Sa.

White Star

Ausgezeichnet als hervorragendes
Freizeiterzeugnis auf der
EXPOVITA
mit Vulkanfiberauflage und
Hickory —
besonders bruchsicher, mit Spezi-
algriffleder ausgestattet.

Weiterhin die bewährten
Spitzenschläger:
Dämon — Topspeed — Elite
Jugendschläger
Junior und Birgit

**VEB
TENNISCHLÄGERFABRIK
9935 MARKNEUKIRCHEN**

Anschriften der Verbandsliga-Aufsteiger

BSG Chemie Jena
SL: Gerhard Wagner, 69 Jena, Fritz-Reuter-Str. 35; Tel. 83 22 92 (d)

TL: Kurt Protze, 69 Jena, Straße des 7. Oktober 81; Tel. 83 36 28 (d), 2 85 83 (p)

PA: 69 Jena, Wöllnitzer Wiesen; Tel. 2 50 31; Fahrverbindung: 10 Minuten Fußweg vom Paradiesbahnhof und vom Westbahnhof über die Rasenmühlensinsel, Straßenbahnlinie 2 bis Brauerei, Omnibuslinie 11 bis Stadion, mit dem Pkw über die neue Wöllnitzer Straße, Abzweigung Stadion — 6 Plätze

BSG Einheit Gotha

SL: Werner Dübner, 58 Gotha, Goethestr. 3, Tel. Waltershausen 24 13 (d), Gotha 31 74 (p)

TL: Rolf Schaubitzer, 58 Gotha, Heinestr. 1, Tel. 6 22 02 (d), 52 46 (p)

PA: 58 Gotha, Reinhardbrunnerstraße, Tel. 47 12, ab Hauptbahnhof Straßenbahnlinie 1 bis Endstation, dann 5 Minuten Fußweg; für Pkw-Anfahrt Reinhardbrunnerstraße Ausfahrtstrecke von Gotha in Richtung Thüringer Wald Friedrichroda—Waltershausen — 4 Plätze

BSG Einheit Magdeburg

SL: Siegfried Dreyling, 3018 Magdeburg, Heinrichstr. 2, Tel. 4 42 51 (d)

TL: Hans-Joachim Harsteln, 3018 Magdeburg, Pettenkofer Str. 19

PA: 3018 Magdeburg, Pettenkofer Straße, Kultur- und Sportzentrum „Werner Seelenbinder“, Tel. 2 14 36; zu erreichen mit der Straßenbahnlinie 1 oder 10 Richtung Neue Neustadt/Rothensee, Haltestelle Robert-Mayer-Straße, oder mit der S-Bahn ab Hauptbahnhof bis zur Station Eichenweiler — 7 Plätze

BSG Empor Kühlungsborn

SL: Otto Franck, 2565 Kühlungsborn, Karl-Risch-Str. 9, Tel. Bad Doberan 723 (d — werktags bis 15 Uhr)

TL: Dieter Koch, 2565 Kühlungsborn, Rudolf-Breitscheid-Str. 12 a, Tel. 344 (d), 434 (p)

PA: 2565 Kühlungsborn-Ost, Karl-Marx-Platz, 5 Minuten Fußweg vom Bahnhof Kühlungsborn-Ost — 6 Plätze

BSG Lokomotive Blankenburg

SL: Helmut Pilzecker, 372 Blankenburg/H., Roman-Abt.-Str. 9; Tel. 61 / App. 469 (d)

TL: Rudolf Baldamus, 372 Blankenburg/H., Mauerstr. 11; Tel. 61 / App. 469 (d)

PA: 372 Blankenburg, Heidelberg — 4 Plätze

BSG Motor-West Zella-Mehlis

SL: Hartmut Diezmann, 60 Suhl, Heinrichenstr. 29, Tel. Zella-Mehlis 6 15 42 (bis 16.00 Uhr)

TL: Günter Anschutz, 606 Zella-Mehlis, Beethovenstr. 19, Tel. Zella-Mehlis 29 45

PA: 606 Zella-Mehlis, Anlage am „Haus des Volkes“, O-Bus ab Bahnhof Zella-Mehlis bis Markt Mehliß, von dort 5 Minuten Fußweg — 3 Plätze

BSG Rotation Berlin-Mitte

SL: Bernd Bretschneider, 2136 Berlin, Rummelsburger Str. 66, Tel. 5 29 09 98 (p)

TL: Lothar Hackemesser, 1136 Berlin, Rummelsburger Str. 27 c, Tel. 5 25 28 83 (p)

PA: U-Bahn bis Friedrichsfelde, von dort 10 Minuten Fußweg — 4 Plätze

BSG HSG Wissenschaft Halle

SL: Dr. H. Tomaschewski, 409 Halle-Neustadt, Block 249/2; Tel. 8 80 01 (d), 64 55 60 (p)

TL: J. Darmochwal, 402 Halle, Sternstr. 11

PA: Halle, Ziegelwiese (Uni-Sportanlage); Tel. 2 99 98 — 10 Plätze

HSG UNI JENA lautet die korrekte Namensnennung. In Heft Nr. 8/74 wurden bei den Spielansetzungen der Verbandsliga, Staffel III der Damen und Herren auf Grund eines Übertragungsfehlers die Bezeichnung HSG Wissenschaft Jena übernommen. Diesen Namen tragen die rund 120 Mitglieder starken Jenenser bereits seit drei Jahren. Obwohl Uni Jena eine Hochschulsportgemeinschaft ist, spielen nur sechs Studenten aktiv, während zehn weitere unregelmäßig trainieren. Immerhin nehmen 2 Damen-, 10 Herren- sowie 3 Jugend- und Schülermannschaften am Rundenspielbetrieb teil.

25 Jahre Sektion Tennis LVB

Am 1. April 1950 — im ersten Jahr der Deutschen Demokratischen Republik — wurde die Sektion Tennis der BSG LVB (damals Lok LVB) in Leipzig gegründet. Sie trat die Nachfolge der Sektion Tennis der SG Leipzig-Süden vor Stadt an. Damit übernahmen die Leipziger Verkehrsbetriebe — jetzt VEB Kombinat Verkehrsbetriebe — als Trägerbetrieb die Verantwortung über die Sektion.

Mit 125 Mitgliedern und 7 Mannschaften begann die Arbeit. Heute zählt die Sektion 355 Mitglieder (darunter 102 Jugendliche) und 17 Mannschaften: 7 Herren-, 4 Damen- und 3 Jugendmannschaften.

In den 25 Jahren ihres Bestehens hat die Sektion schöne sportliche Erfolge errungen, Erfolge, die durch intensiven Trainingsfleiß der Spieler, durch gute Arbeit der Sektionsleitung und nicht zuletzt durch die großzügige Unterstützung des Trägerbetriebes erreicht wurden. Besonders hervorzuheben ist, daß von Anfang an die Sektionsleitung großen Wert auf die Jugendarbeit gelegt hat und ihre Pioniere und Jugendlichen in jeder Weise unterstützt hat.

Seit Gründung der Sektion werden regelmäßige Sektionsmeisterschaften sowohl der Erwachsenen als auch der Jugendlichen durchgeführt. Schon 1953 stiegen die 1. Damen- und die 1. Herrenmannschaft in die Bezirksliga auf. Während die 1. Herrenmannschaft seit 1956 ununterbrochen bis heute der DDR-Liga angehört, wechselte die 1. Damenmannschaft die Spielklasse mehrmals: 1955 DDR-Liga, 1962 Oberliga, 1963 DDR-Liga, 1968 Bezirksliga; ab 1975 spielt sie wieder in der DDR-Liga. Auch Bezirks- und Stadtmeister sind aus der Sektion hervorgegangen. Freundschaftsspiele mit Prager Mannschaften wurden durchgeführt. Auch viele freundschaftliche Begegnungen mit anderen Sektionen in unserer Republik fanden statt. Besonders hervorzuheben sind die regelmäßigen Spiele — seit 1965 jährlich zweimal — mit der Sektion Tennis der BSG Lok Schleusingen. Bei den Hin- und Rückkämpfen wechselte der Erfolg. Turniere mit Mannschaften aus der BRD (Schwemingen im Schwarzwald, Bremen, Kiel) vervollständigen das Bild der sportlichen Laufbahn der Sektion.

Aber nicht nur sportliche, sondern auch gesellschaftliche Höhepunkte erlebt die Sektion. Jährlich werden zwei Mitgliederversammlungen zu politischer und sportlicher Aus-



Die herrlich gelegene Tennisanlage im Auenwald — der grünen Lunge der Messestadt Leipzig. Foto: Autor

wertung durchgeführt. Saisonabschlussveranstaltungen, Sommerfeste, Skatturniere, Faschingsfeiern gibt es. Es wird somit nicht nur Sport getrieben. Die politische Erziehung und die Kulturarbeit sind seit 25 Jahren wichtige Aufgaben der Sektionsleitung.

Auch das gehört zur Geschichte der Sektion: 1953 wurde mit finanzieller und materieller Hilfe des Trägerbetriebes die Anzahl der Tennisplätze von fünf auf zehn erhöht, was spielerisch natürlich einen enormen Aufschwung zur Folge hatte. 1967/68 wurde das Tennisheim vergrößert und renoviert — wieder unterstützt durch den Betrieb. Es versteht sich von selbst, daß dabei und auch sonst die Mitglieder der Sektion durch tausende Arbeitsstunden tatkräftig geholfen haben und helfen, unsere Tennisplätze zu verbessern und zu erhalten. Die Sektion verfügt nun über eine sehr schöne Sportanlage mitten im Leipziger Auenwald.

Noch etwas muß erwähnt werden: 1971 wurde die BSG LVB als „Vorbildliche Sportgemeinschaft des DTSB der DDR“ ausgezeichnet, was nicht zuletzt auch auf die gute Arbeit ihrer stärksten Sektion — Tennis — zurückzuführen war. Und schließlich: 1973 wurde Sportfreund Priesemeister, der 23 Jahre die Geschicke der Sektion geleitet hat, mit der höchsten Auszeichnung des DTSB der DDR, der Friedrich-Ludwig-Jahn-Medaille, geehrt. Darüber hinaus tragen zahlreiche Mitglieder die Sportehrennadeln des DTSB der DDR, des DTV der DDR und der BSG in Gold, Silber und Bronze.

O. K.

Ein halbes Jahrhundert Tennissport im Naunhofer Waldgebiet

Die Tennisfreunde der kleinen Sektion der BSG Lokomotive Naunhof feiern am 14. Mai 1975 ein nicht alltägliches Jubiläum — 50 Jahre Tennis in Naunhof, am Rande der Bezirksstadt Leipzig. Tennis auf zwei Plätzen inmitten des schönen Naunhofer Waldes. So man will, kann diese schöne Anlage als ein Kleinod bezeichnet werden, ein

Sportplatz, auf dem auch viele Kinder und Jugendliche den Schläger schwingen, aus reiner Freude am Spiel und nicht zuletzt auch für die Gesundheit.

Im Jahre 1949 erfolgte der Wiederaufbau. Viele Tennisfreunde, aber auch zahlreiche Jugendliche griffen zu Spaten und Schaufel, um in ihrer Freizeit die beiden Tennisplätze wieder bespielbar zu machen. Mit dem Wiederbeginn hatte sich auch eine Wende vollzogen. Werkstätige und Arbeiterkinder, die mit eigener Hände Kraft die Anlage wieder ihrem sportlichen Zweck zuführten, konnten nun den weißen Sport selbst ausüben. Denn in der ersten Etappe der Naunhofer Tennisära bis zur Befreiung vom Faschismus war dieses Spiel nur den wohlhabenden Kreisen, deren Mitglieder ein beträchtliches Eintrittsgeld und entsprechende Monatsbeiträge zahlten, vorbehalten.

Im Laufe der vergangenen Jahre wurde die Anlage im Naunhofer Forst in freiwilliger Arbeit ständig verbessert und ausgebaut; im Jubiläumsjahr die Terrasse des geschmackvollen Klubheimes eingeweiht. Besondere Erwähnung verdient die kontinuierliche Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen. Als wohl einmalig im Bezirk Leipzig kann unser

Versuch gewertet werden, eine Klasse vom 2. Schuljahr ab geschlossen Tennis spielen zu lassen. Alle Mädchen und Jungen trainierten unter Leitung eines Übungsleiters kostenlos, sie erhielten hierfür auch Bälle und Schläger von der Sektion zur Verfügung gestellt. Selbst während der Wintermonate konnte der Übungs- und Trainingsbetrieb durchgeführt werden, da die Polytechnische Oberschule in Naunhof allwöchentlich ihre Turnhalle für drei Stunden überließ. Der Erfolg? Um ehrlich zu sein, wir hatten von dieser gezielten Arbeit mehr erwartet. Nur vier Jungen und zwei Mädchen blieben dem Tennis treu, und wurden Mitglieder unserer Sektion. Trotzdem konnten wir diesen Versuch vom sportlichen Standpunkt als einen Erfolg werten, denn die vier Jungen erkämpften erstmalig seit Bestehen der Tennissektion die Bezirksmannschaftsmeisterschaft der Schüler.

Erfahrungen werden umgesetzt

Derzeit konzentrieren sich unsere Bemühungen darauf, tennisbegeisterte Jungen und Mädchen im Alter zwischen acht und zehn Jahren herauszusuchen. Dabei gehen wir aufgrund der gesammelten Erfahrungen den Weg, daß diese Jugendlichen einen eigenen Schläger



Die Naunhofer Jungen auf dem Treppchen bei der Spartakiade-Siegerehrung.

besitzen sollen, weil wir uns davon eine größere Gewähr erhoffen, diese Jungen und Mädchen für längere Zeit in der Sektion zu behalten. Mit einem Wort: Das „Feuer“ muß für Tennis längere Zeit brennen!

Erfreulich für unsere kleine Sektion ist auch die Tatsache, daß wir im Jubiläumsjahr mit drei Kinder- und Jugendmannschaften an den Punktspielen teilnehmen. Die eine oder andere Kindermannschaft mehr könnte noch ge-



Ein Spielchen in Ehren hat das Herz der „Alten“ jung erhalten.

Fotos: Teichert

meldet werden, wenn genügend Betreuer zur Verfügung stehen würden. Mit guter Überzeugungsarbeit sollte dieses Problem jedoch gelöst werden. Und was unsere Damen und Herren betrifft, spielen sie in der recht starken Leipziger 2. Kreisklasse mit großer Begeisterung und großem Einsatz. Vielleicht gelingt eines Tages doch noch der Sprung in die nächsthöhere Klasse, in der die Herren schon einmal spielten, wenn insbesondere unsere Jungen sich weiter so gut entwickeln.

Diese Erfolge sind auch eine Bestätigung dafür, daß wir für unsere kleine Sektion einen ordentlichen Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb durchführen. Neben den erzielten Erfolgen ist auch nicht die Freude am Spielen zu übersehen, das ist auch Sinn und Zweck, sich im Interesse der Gesundheit und Leistungsfähigkeit regelmäßig körperlich zu betätigen.

Wenn dieses kurze Resümee gezogen wurde, dann sollen aus der Entwicklungsgeschichte der Tennissektion zwei Namen stellvertretend für viele genannt werden: Sektionsleiter Hasso Zietzschmann als „guter Geist“ der Gemeinschaft und Sportfreundin Elfriede Frick. Beide haben für uns alle sehr, sehr viel getan und tun es immer noch. Zietzschmann als „Vater“ der Sektion, immer zur Stelle, wenn er gerufen wird und der das „Schiff“ mit sicherer Hand steuert; Elfriede Frick, seit Jahren für die Arbeit mit dem Nachwuchs verantwortlich und zugleich Mannschaftsleiterin der 1. Damen. Sie alle wissen um die hohe gesellschaftliche Aufgabe auch unseres Sports, für die sich ein jeder voll und ganz einsetzt. Dafür gebührt allen ein herzliches Dankeschön, auch der Leitung der BSG Lok Naunhof.

Franz Teichert

Mit Verpflichtungen in die neue Saison

Von der Versammlung der Jugendabteilung der HSG Uni Jena / Gute Zusammenarbeit zwischen Sektion und Eltern

Die sehr rührige Jugendleitung der HSG Uni Jena führt alljährlich im Klubhaus der Friedrich-Schiller-Universität ihre Vollversammlung zusammen mit Eltern, Gästen und Verantwortlichen der HSG und Sektion durch. Wie stets wurde dieses Treffen auch in diesem Jahr mit einem bunten Kulturprogramm eingeleitet, und zwar mit musikalischen Darbietungen (Klavier, Gitarre und Blockflöte), Vorfällen, Gedichten und sogar einem Sketch. Für diesen Auftritt konnten die 36 Mädchen (die Jugendabteilung setzt sich nur aus Mädchen zusammen, Das verwundert — D. Red.) überreichen Beifall quittieren.

Im Anschluß an diesen kulturellen Teil resümierte Dipl.-Sportlehrer Günter Schmidt als Vertreter des DTSB-Bezirksverbandes über den Tennissport in der Carl-Zeiß- und Universitätsstadt. Als nach einer kurzen Pause den erfolgreichen Mädchen Ehrenpreise und Urkunden überreicht wurden, gab es natürlich strahlende Gesichter. Für die jungen Spielerinnen war diese Preisverteilung ein Höhepunkt, der zugleich einen Ansporn bildete, durch fleißiges Training in der neuen Saison die Form zu verbessern.

In Vertretung des auf einer Dienstreise befindlichen Vorsitzenden der HSG Uni Jena, Prof. Dr. Günter Drefahl, nahm sein Stellvertreter Eberhard Taubert und Sektionsleiter Dr. Wolf Rudat mit launigen Worten die Auszeichnungen vor. Martina Heine erhielt den Wanderpokal des Dreistädte-Kampfes Meerane—Jena—Werdau, endgültig in ihren Besitz konnte Karin Reinhold freudestrahlend den beim Ludwig-Theiss-Jugendturnier gewonnenen Pokal in Empfang nehmen und Constanze Wölle erhielt als Mannschaftsleiterin den Wanderpokal von Bad Salzungen. Außer den Medaillen der DDR-Schülermeisterschaft (zweimal an Karin Reinhold und einmal an Annette Wölle) und den Wanderpokalen der Sektionsmeisterschaft wurden noch Buchpreise, und zwar das „Neue Tennislehrbuch“ von Karl-Heinz Sturm, für gute Leistungen verteilt.

Ohne eigenes Zutun fallen die Erfolge nicht in den Schoß. Das wissen die Meisterinnen von morgen richtig einzuschätzen und sie verpflichteten sich daher für ein regelmäßiges Training, um an die Vorjahreserfolge anzuknüpfen. Durch eine gute Zusammenarbeit zwischen Jugendleiter Gerhard Müller und Eltern, die durch Termininformationen und ständige Kontakte stets unterrichtet sind, kann mit einer kontinuierlichen Entwicklung gerechnet werden. Auf diese Orientierung programmiert haben sich Leitung und Jugendliche vorgenommen, u. a. einen Kleinfeldplatz anzulegen und während des Winterhalbjahres mit den jüngsten Punktspielen auf dem Kleinfeld durchzuführen. Zu den Verpflichtungen der Mädchen gehört auch die Ablegung des Sportabzeichens.

In der anschließenden Diskussion und Aussprache konnten drei Mütter bzw. Väter als Betreuer von zwei Schülerinnen-Mannschaften gewonnen werden. Für mehrtägige Turnierveranstaltungen erklärten sich ebenfalls drei Elternteile für die Betreuung der jungen Spielerinnen bereit, so daß in dieser wichtigen Frage eine ausreichende Obhut unserer Mädchen gesichert ist. Hinzu kommt noch die Bereitschaft einiger Eltern, mit ihrem Pkw die Mädchen zu den Auswärtskämpfen zu fahren. In diesem Zusammenhang möchten wir eine Bitte aussprechen: Für unsere Schülerinnen und unsere weibliche Jugend suchen wir Mannschaften für Freundschaftskämpfe. Anfragen an Gerhard Müller, 69 Jena, Maxim-Gorki-Straße, 93.

G. M.

In Wurzen Dr. Brauer

Die Wurzener Stadtsporthalle ist in jedem Jahr einmal Austragungsstätte eines Hallenturniers. Auch diesmal hatten sich die Organisatoren von der BSG Medizin Wurzen wieder viel Mühe gegeben. Sie hatten am Ende auch ein noch recht leistungsstarkes Feld beieinander, doch mußte es sich zwangsläufig auswirken, daß diese Veranstaltung zur gleichen Zeit wie das Turnier in der Ernst-Grube-Halle stattfand. Bei der so geringen Zahl an Hallentennisveranstaltungen sollte dies in Zukunft besser koordiniert werden!

Im Einzel war in Wurzen Dr. Bernd Brauer (Aufbau Südwest Leipzig) der Sieg auch diesmal nicht zu nehmen. Nach klaren Erfolgen auf dem Weg bis ins Finale gegen Kamprad, Liebig (beide Stahl Bad Lausick), Sternberg und

Dr. Thomas (beide Medizin Wurzen) hatte der Leipziger im Endspiel dann allerdings mit dem Einheimischen Senge mehr Mühe als erwartet. Dieses Finale ging über die volle Distanz von drei Sätzen. Mit 6:3, 4:6, 3:1 mußte Dr. Brauer um seinen erneuten Turniersieg sehr bangen. Im Kampf um Platz 3 standen sich mit Kamprad und Seidl zwei Bad Lausicker gegenüber, wobei Kamprad mit 9:7 die Oberhand behielt.

Im Herren-Doppel kam Dr. Brauer zusammen mit Liebig (Stahl Bad Lausick) zwar ebenfalls ins Finale, doch war hier Endstation. Kamprad/Seidl erwiesen sich als das ausgeglichene Paar und setzten sich verdient mit 9:5 durch.

Herren-Einzel; Vorrunde, Gruppe 1: Dr. Brauer — Kamprad 9:4, — Sternberg 9:5, — Liebig 9:4, — Dr. Thomas 9:1; Kamprad — Sternberg 9:5, — Liebig 9:3, — Dr. Thomas 9:4; Sternberg — Liebig 9:7, — Dr. Thomas 9:7; Liebig — Dr. Thomas 9:4; Gruppe 2: Senge — Seidl 9:6, — Carlotto 9:3, — Wolf (beide Medizin Wurzen) 9:5, — Paschek (Medizin Wurzen) 9:8; Seidl — Carlotto 9:5, — Wolf 9:0, — Paschek 9:8; Paschek — Carlotto 9:7, — Wolf 9:0; Carlotto — Wolf 9:5.

Schlusfrunde; Dr. Brauer — Senge 6:3, 4:6, 3:1; Um Platz 3: Kamprad — Seidl 9:7; Herren-Doppel; Vorrundenschlusfrunde: Dr. Brauer/Liebig — Senge/Paschek 9:7, Kamprad/Seidl — Sternberg/Dr. Thomas 9:5; Schlusfrunde: Kamprad/Seidl — Dr. Brauer/Liebig 9:5.

Mitteilung der Kommission Rangliste, Auszeichnungen und Sportklassifizierung

Rangliste: Alle Turnierveranstalter werden sehr darum gebeten, umgehend nach Abschluß einer Veranstaltung die vollständigen Ergebnisse einzusenden an Sportfreund Michael Heinz, 309 Magdeburg, W.-Kafner-Str. 7.

Auszeichnungen: Für die Bearbeitung von Anträgen für die Ehrennadel unseres Verbandes in Gold gelten ab sofort nachfolgende Termine: 30. Juni, 30. September und 31. Januar.

Alle Vorsitzenden der Kommission Rangliste, Auszeichnungen und Sportklassifizierung in den Bezirken übersenden jeweils bis zum 15. Oktober die im laufenden Jahr vorgenommenen Auszeichnungen (Ehrennadel in Silber und Bronze) namentlich mit Angabe der Sportgemeinschaft an Sportfreund Joachim Poppe, 705 Leipzig, Augustenstraße 22.

Sportklassifizierung: Die seit dem 1. Januar 1967 gültigen Normen der Sportklassifizierung sind zu überarbeiten bzw. zu verändern. Dazu rufen wir alle Tennisfreunde auf, sich an der Diskussion zu beteiligen und uns ihre Erfahrungen und Anregungen mitzuteilen. Die Diskussionsbeiträge und Anregungen sind zu richten an Sportfreundin A. Lambrecht, 110 Berlin, Hällandstraße 29.

Dr. K.-F. Klingbeil
Vorsitzender

Vor neuer Begegnung Australien - CSSR?

Australien gewann die Asienzone gegen Neuseeland mit 4:0 / Mexiko und Kolumbien treten aus Protest gegen die Apartheidpolitik gegen Südafrika nicht an

Mit Australien steht der erste Zonengewinner fest. In Auckland war es in bester Besetzung den Neuseeländern mit 4:0 überlegen. Am ersten Tag schlug John Newcombe den tapfer kämpfenden Brian Fairlie mit 7:5, 6:3, 7:5, und im zweiten Spiel schlug Ken Rosewall, der nach 19 Jahren wieder ein Davis-Cup-Einzel bestritt, Neuseelands Nummer 1 Onny Parun mit 6:2, 6:4, 2:6, 6:4. Im Doppel fiel die Entscheidung: Newcombe/Masters fertigten Parun/Fairlie in drei Sätzen 6:4, 6:4, 7:5 ab, in einem Spiel, in dem der junge Geoff Masters mit großartigen Returns der gegnerischen Aufschläge und mit brillanten Volleys glänzte.

Im ersten Einzel des Schlusftages wollte Fairlie gegen Rosewall unbedingt den Ehrenpunkt für seine Mannschaft erkämpfen. Doch der technisch nach wie vor hervorragende 41jährige Australier siegte nach einem über vier Stunden währenden Match 6:1, 9:11, 7:5, 9:7. Das letzte Spiel zwischen Parun und Ersatzmann Masters mußte beim Stande von 6:3, 10:8 für den Neuseeländer wegen Dunkelheit abgebrochen werden. Australien wartet nun im Interzonenspiel auf den Sieger der B-Gruppe der Europazone, sehr wahrscheinlich die CSSR, die 1973 in Melbourne nach einem großen Kampf den „Känguruhs“ mit 1:4 unterlag. Der Sieger der A-Gruppe der Europazone trifft im zweiten Interzonenspiel auf den Gewinner der Amerikazone.

Semifinale der Asienzone: Australien - Japan in Adelaide 4:1; Newcombe - Kuki 6:1, 6:2, 6:3, Dent - Sakai 1:6, 6:4, 6:2, 4:6, 4:6, Newcombe/Alexander - Hirai/Sakai 6:3, 5:7, 6:1, 3:6, 6:3, Newcombe - Sakai 6:4, 6:3, 6:3, Dent - Kuki 8:6, 6:4, 6:3.

Neuseeland - Indien (wie bereits gemeldet) in Lucknow 3:1.

Amerikazone, Südgruppe: Brasilien - Argentinien in Porto Alegre 3:2; Koch - Cano 6:3, 7:5, 2:6, 6:1, Mandarino - Vilas 6:8, 3:6, 11:13, Koch/Mandarino - Vilas/Cano 6:1, 6:3, 7:5, Koch - Vilas 4:6, 3:6, 1:6, Mandarino - Cano 2:6, 8:6, 3:6, 6:2, 6:1, Finale.

Chile - Brasilien 4:1; Fillo - Koch 6:2, 7:5, 8:6, Cornejo - Mandarino 6:2, 7:5, 6:4, Fillo/Cornejo - Koch/Mandarino 6:2, 6:2, 6:4, Fillo - Tavares 6:3, 6:4, 6:2, Pinto-Bravo - Koch 2:6, 3:6, 4:6.

Ramirez - Mann des Tages ...

Als im vorigen Jahr die Tennisspieler der USA durch eine nur noch sensationell zu nennende 1:4-Niederlage gegen das tennissportlich zweitklassige Kolumbien aus dem Davispokalwettbewerb flogen, da war man geneigt, dies als einen einmaligen Ausrutscher zu akzeptieren. Nun, jetzt ist auch - wie im letzten Heft gemeldet - der „Ausrutscher 75“ perfekt: Nach 13 Jahren gelang den Mexikanern zum zweiten Mal in den bisherigen 23 Davis-Cup-Spielen gegen den sportlich übermächtigen nördlichen Tennishochbarn ein 3:2-Sieg. Diese Niederlage muß die Yankee besonders schmerzen, da sie noch dazu auf eigenen Plätzen in Palm Springs (Kalifornien) mit 2:3 den kürzeren zogen. Zwar suchten Analytiker sofort nach Gründen und sie fanden scheinbar einen

gewichtigen in dem Fehler des Teamchefs Denis Ralston, der das eingespielte Doppel Smith/Lutz aus was weiß ich für Gründen auseinanderriß und Lutz/Stockton spielen ließ. Die schlichte Erklärung, daß der Gegner eben besser war, ist selten zu finden.

Gedanken zu einer realistischen Rangliste

Von Antonin Bolardt (Prag)

Die Wertung der Leistungen der Weltklassenspieler und die Rangfolge hierzu unter den zehn Weltbesten wird durch die gegenwärtige Situation in der Welt kompliziert - vor allem durch die internationale Wertigkeit vieler einzelner Meisterschaften und Turniere. Einst nahm man für die Weltrangfolge die Ergebnisse des Grand Slam und vom Davis-Cup. Das war einmal! Heute kann man sich mit den Leistungen vom Davis-Cup kaum noch zufrieden geben. Man muß heutzutage die bedeutendsten Turniere die des ILTF-Grand Prix und der WCT einschließlich ihrer „Final-Masters“ einbeziehen.

So sind die Ansichten der Experten für eine Wertung sehr geteilt. Deshalb gibt es auch viele Widersprüche in der Rangfolge der einzelnen Spieler. Ich selbst neige - so meine ich - zur realistischen Einschätzung, weil ich in meiner Wertung von allen Turnieren ausgehe, die von der ILTF anerkannt sind. Diese Turniere, und da stehe ich mit meiner Meinung nicht allein, fordern eine große Menge an physischer

und psychischer Kraft. Deshalb schätze ich die Ergebnisse und Leistungen jener Spieler höher ein, die öfters an den Start gehen und demzufolge öfter „ihre Haut zu Markte tragen“.

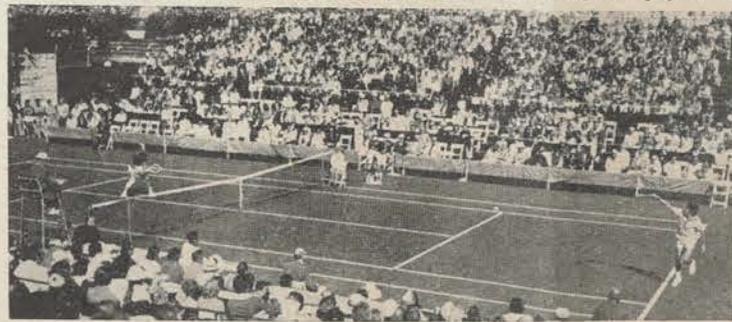
Im Verlauf der internationalen Saison haben im Jahre 1974 etwa 300 Spieler an den Turnieren teilgenommen. Das kann man kaum mit einer Disziplin anderer Sportarten vergleichen. Deshalb nehmen die ersten zehn Plätze wirklich nur die Besten der Besten ein. Für die ersten Zehn der Weltrangliste habe ich folgende Reihenfolge ausgewählt:

1. Jimmy Connors (USA)
2. Guillermo Vilas (Argentinien)
3. Ken Rosewall (Australien)
4. Björn Borg (Schweden)
5. Ilie Nastase (Rumänien)
7. Stan Smith (USA)
8. Manuel Orantes (Spanien)
9. John Newcombe (Australien)
6. Alexander Metreweli (UdSSR)
10. Jan Kodes (CSSR)

Jimmy Connors, der 22jährige Wimbledonmeister, Sieger von Forest Hills, der Australischen Meisterschaften und der Zweitplatzierte des ILTF-Grand Prix 1974 mit 714 Punkten, ist der souveräne „König“. Er spielt ein schnelles Tennis, bringt harte Schläge, ist ungemein reaktions-schnell, spielt beidhändig und strahlt eine große physische Vitalität aus. Connors ist ein Mann der Zukunft, weil er noch viele Voraussetzungen zur Verbesserung seines schon glänzenden Spieles hat.

Auf die zweite Stufe stelle ich ebenfalls einen 22jährigen Mann - den fleißigen, taktisch und physisch schon reifen Vilas, der im schwersten Wettbewerb des Grand Prix mit 797 Punkten Platz 1 besetzt. Vilas ist es allerdings nicht gelungen, ein klassisches Turnier wie Wimbledon, Paris oder Forest Hills zu gewinnen. Er hat aber sieben Grand-Prix-Turniere, und vor allem das „Masters“-Finale in Melbourne (wo er u. a. Newcombe und Nastase geschlagen hat) siegreich beenden können.

Auf den dritten Rang stelle ich einen „Veteranen“, und zwar den sympathischen Australier Ken Rosewall (41), der nach dem diesjährigen Finalspiel mit Connors in Wimbledon die größten Ovationen bekommen hat; mehr als der Sieger. Sein Auftreten auch in dem Augenblick, wo er eine Niederlage einstecken muß, ist bei-



Blick auf den M-Platz von Palm Springs während des Spiels Raul Ramirez (rechts) und Stan Smith, das der Mexikaner 3:6, 6:4, 6:1, 8:6 gewann. Foto: Auslandsdienst

spielhaft. Er hat sich in Wimbledon und Forest Hills bis ins Endspiel durchgekämpft; im Grand Prix ist er aber nur auf dem 16. Rang gelandet, obwohl er nur sechs Turniere gespielt hat. Der Sieger Vilas absolvierte zum Beispiel zwanzig Turniere!

Den vierten Rang nimmt ein 18jähriger Junge aus dem Norden Europas ein, der Schwede Björn Borg, der in Paris und Rom siegte. Im Grand Prix hat er sich mit 607 Punkten Platz vier erkämpft. Dieser junge Spieler ist für sein Alter nicht nur technisch sehr gut ausgerüstet, sondern bringt auch ausdauernde Schnelligkeit mit. Gegen Ende der Saison ist ihm jedoch nichts mehr gelungen.

Ilie Nastase (Rumänien) rettete mit seinem fünften Platz die Ehre der ersten zehn Spieler der vorjährigen Weltrangliste. In Rom war er im Finale, in Paris unter den „letzten Acht“, in Wimbledon nur unter den „letzten 16“. Im Grand Prix kam er auf 482 Punkte, womit er Platz sechs belegte, beim „Masters“-Turnier in Melbourne war er Zweiter.

Als 6. sehe ich den Australier John Newcombe, der im Frühjahr das große Meisterturnier in Dallas gewonnen hat. In Forest Hills war er im Semifinale, und in Wimbledon unter den „letzten Acht“. Im Grand Prix kam er auf 392 Punkte, 12. Platz. Eine bessere Platzierung mußte er den jüngeren Spielern überlassen.

Der 7. - Stan Smith (USA) - erreichte ebenfalls seine vorjährigen Erfolge nicht. In Wimbledon und in Rom war er jeweils im Semifinale, in Forest Hills kam er unter die „letzten Acht“ und beim Grand Prix schaffte Smith mit 416 Punkten den zehnten Platz. Erfolgreicher war er hingegen im Privatleben: Er heiratete die Tennisspielerin Marjory Gengler.

Auf den achten Rang hat sich der 25jährige Manuel Orantes aus Spanien hochgekämpft. Er spielt weitaus besser als in der vorangegangenen Saison. In Paris stand er im Finale, in Rom unter den „letzten Acht“ und in Wimbledon unter den „letzten 16“. Orantes hatte einen ausgezeichneten Durchschnitt bei den Grand-Prix-Turnieren, wo er mit 622 Punkten den dritten Platz belegte konnte.

Erstmals erscheint in der Zehner-Weltrangliste auf dem neunten Platz der sowjetische Spitzenspieler Alexander Metreweli, der sich in den zwei größten Weltturnieren (Wimbledon und Forest Hills) unter die besten acht Spieler durchkämpfen konnte. Im Grand Prix belegte er mit 254 Punkten jedoch nur den zwanzigsten Platz, da er lediglich an sechs dieser Turniere teilgenommen hat.

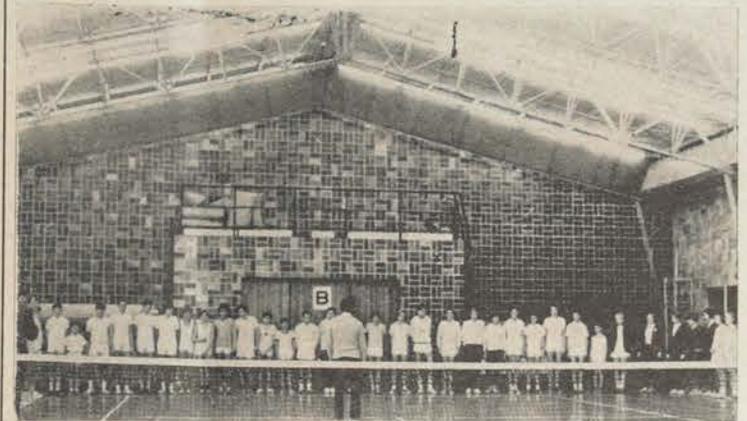
Auch wenn ich mich in meinem Urteil von dem anderer Experten unterscheidet, stelle ich auf den zehnten Rang Jan Kodes, der in diesem Jahr allerdings nicht die Resultate früherer Jahre erreichen konnte. Seine Leistung war vom Ableben seiner Eltern stark beeinflusst. Trotzdem hat er einige beachtliche Ergebnisse erreicht, die den zehnten Platz rechtfertigen. Kodes hat in Forest Hills und auch in Wimbledon gegen Connors nach ausgleichendem Kampf verloren. In Wimbledon rangierte er gar unter den „letzten Acht“ und spielte mit Connors das schönste Match. Im WCT-Finale in Dallas hat er Ilie Nastase und in Boston Arthur Ashe geschlagen.

Zur Ergänzung möchte ich noch anführen, daß ich die folgenden Spieler (nach der Zehner-Rangliste) nicht mehr berechnet habe. Es sind dies Tanner, Ashe, Solomon, Ramirez, Amritraj, Parun und Gottfried, die - mit Ausnahme von Ashe - alle zur aufstrebenden jüngeren Generation zu rechnen sind.

Für Europa habe ich diese Reihenfolge errechnet:

1. Björn Borg (Schweden)
2. Ilie Nastase (Rumänien)
3. Manuel Orantes (Spanien)
4. Alexander Metreweli (UdSSR)
5. Jan Kodes (CSSR)
6. Tom Okker (Niederlande)
7. Balazs Taroczy (Ungarn)
8. Juan Gisbert (Spanien)
9. Francois Jauffret (Frankreich)
10. Adrian Panatta (Italien)

Von jüngeren Spielern haben nur der 18jährige Borg und der 20jährige Amateur-Europameister Taroczy den Sprung in die Bestenliste geschafft. Ansonsten haben sich auf den anderen Positionen die älteren Spieler gehalten.



Die in eine Tennishalle umgewandelte schöne Stadthalle von Aschersleben, alljährlich Schauplatz interessanter DDR-offener Turniere auch unserer Nachwuchskräfte. Foto: Güntzel

Stimmung in der Ascherslebener Stadthalle

38 Jungen und 21 Mädchen trafen sich in Aschersleben. Für eine ganze Reihe von ihnen war es ein fast traditionelles Aufeinandertreffen in der Ascherslebener Stadthalle, für manche eine gute Vorbereitung auf die anschließende Bestenermittlung in Bad Salzungen. Die Spielbedingungen waren in diesem Jahre nur insofern abgeändert worden, daß die Endrunde nicht nach Zeit, sondern mit zwei Gewinnsätzen gespielt wurde.

Infolge der Spielstärke der meisten Teilnehmer gab es von Anfang an schnelle und harte Kämpfe mit einigen Überraschungen, die ihre Ursache darin hatten, daß spielerisches Können und Spieltaktik bei einem Match nach Zeit in der Halle in gleicher Weise genutzt werden müssen! So lautete die Endspielpaarung im Einzel der Jungen nicht wie erwartet Grundmann - Arnold, sondern Steffen Fiedler - Olaf Haberecht. Zur Überraschung seiner Ascherslebener Sektionsfreunde hatte Olaf dann die stärkeren Nerven und schaffte den Turniersieg mit 4:6, 7:6, 6:4, nachdem er vorher Becker (Halle), Rautenberg (Berlin) und unerwartet Grundmann (Magdeburg) ausgeschaltet hatte, während Steffen Fiedler über Thomas Arnold das Endspiel erreicht hatte.

Bei den Mädchen lief Marlis Borkert, bestens vertraut mit dem Ascherslebener Parkett, keinen Zweifel über ihre Siegesabsichten. Auch Christine Schulz konnte sich daran nicht hindern, während Heike Wagner zunächst Eveline Schmidt und Angela Schaubitzer auf die Plätze verweisen mußte, ehe sie das Endspiel erreichte. Hier kam die Berlinerin Marlis Borkert zu einem sicheren 6:4, 6:3-Sieg.

Das Jungen-Doppel gewannen Grundmann/Arnold gegen die Brüder Fiedler knapp mit 9:8, und im Mädchen-Doppel siegten Borkert/Schulz gegen Schaubitzer/Wagner klar mit 9:5.

Für die Veranstalter, die infolge der sich in diesem Jahre offenbarenden Schwierigkeiten bei der Vorbereitung

des Turniers fast resigniert hätten, waren die hohe Teilnehmerzahl, das sportliche Niveau der Wettkämpfe und der erfreuliche Verlauf des Turniers ein deutlicher Hinweis, daß Schwierigkeiten immer nur dazu da sind, überwunden zu werden. Allen Interessenten sei noch zur Kenntnis gegeben, daß in einer Beratung der anwesenden Betreuer zusammen mit der Hallenleitung bereits für 1976 festgelegt wurde, das Turnier eine Woche vor der Bestenermittlung in Bad Salzungen, also in der Zeit vom 20. bis 22. Februar 1976, in der Stadthalle Aschersleben durchzuführen.

G. Güntzel

Jungen-Einzel: Viertelfinale: Grundmann - Pluhm 8:4, Haberecht - Rautenberg 6:5, Steffen Fiedler - Angermann 8:5, Arnold - Mudrick 8:3; Vorschlußrunde: Haberecht - Grundmann 7:6, Fiedler - Arnold 6:5; Schlußrunde: Haberecht - Fiedler 4:6, 7:6, 6:4.

Mädchen-Einzel: Viertelfinale: Borkert - Nicolay 6:4, Schulz - Martin 9:3, Wagner - Schmidt 7:2, Schaubitzer - Brinke 9:2; Vorschlußrunde: Borkert - Schulz 6:4, Wagner - Schaubitzer 7:4; Schlußrunde: Borkert - Wagner 6:4, 6:3.

Jungen-Doppel: mit 17 Paaren: Viertelfinale: Arnold/Grundmann - Kamprad/Rautenberg 8:6, Becker/Ullrich - Kabusch/Kretschmar 7:5, Fiedler/Fiedler - Herda/Mudrick 8:7, Stell/Bäfler - Urbach/Pluhm 8:5; Vorschlußrunde: Grundmann/Arnold - Becker/Ullrich 9:1, Fiedler/Fiedler - Stell/Bäfler 8:5; Schlußrunde: Grundmann/Arnold - Fiedler/Fiedler 9:8.

Mädchen-Doppel: Vorschlußrunde: Borkert/Schulz - Schwarz/Wiederhold 6:4, Schaubitzer/Wagner - Martin/Nossing 9:0; Schlußrunde: Schaubitzer/Wagner - Borkert/Schulz 9:5.

Jungen-Einzel, B-Klasse: Bäfler - Waurensch 6:4, 6:3; Mädchen-Einzel, B-Klasse: Schwarz - Wiederhold 1:6, 7:5, 6:2.

In Bad Salzungen

Brigitte und Thomas

Mit jeweils zwei Siegen waren unsere DDR-Titelträgerin Brigitte Hoffmann und Brigitte Hoffmann die erfolgreichsten Teilnehmer des internationalen Osterturniers in der Mehrzweckhalle von Bad Salzungen. Emrich gewann das Herren-Einzel gegen Meres (Polen) 6:3, 3:6, 6:2. Dritter Kurtz (CSSR). Damen-Einzel: Brigitte Hoffmann - Iva Budarova (CSSR) 6:1, 6:0. Dritte: Dr. Jana Prusova. Herren-Doppel: Emrich/Meres - Kurtz/Koczek 6:3, 7:5; Damen-Doppel: Geschwister Hoffmann - Dr. Prusova/Worow (CSSR - Polen) 6:3, 6:2; Männl. Jugend: Arnold - Mudrick 6:2, 6:3; weibl. Jugend: Iva Budarova - Dana Svoboda (beide CSSR) 6:3, 6:2.

Martina Navratilova gelang Sprung in Weltelite

In Fairfax schlug Martina Navratilova Wimbledon-Siegerin Chris Evert schon in der 2. Runde mit 3:6, 6:4, 7:6. Innerhalb kürzester Zeit hat sich die CSSR-Spitzenpielerin in die Weltspitze vorgearbeitet. Sie befindet sich auch 1975 bereits in einer ausgezeichneten Form. Nach ihren Siegen gegen Spielerinnen der Weltklasse schon zu Anfang dieses Jahres setzte sie ihre Erfolgsserie beim „Internationalen“ in Boston (USA) fort. Dort bezwang Martina Navratilova die Australierin Evonne Goolagong 6:2, 4:6, 6:3, nachdem Martina im Semifinale das zweite australische As Margaret Court mit 1:6, 6:1, 6:4 aus dem Rennen geworfen hatte.

Innerhalb kürzester Zeit hat sich Martina Navratilova aus der CSSR in die Weltspitze vorgearbeitet. Zwar schwankt ihre Form noch, doch in Fairfax schlug sie Wimbledon-Siegerin Chris Evert schon in der 2. Runde 3:6, 6:4, 7:6.

In Kairo gewann Orantes (Spanien) das Herren-Einzel der internationalen Meisterschaften von Ägypten gegen den französischen Meister Jauffret mit 6:0, 4:6, 6:1, 6:3. Semifinale: Orantes — Proisy (Frankreich) 6:2, 7:5 und Jauffret — Plotz (BRD) 6:3, 6:4. Im Viertelfinale spielten: Orantes — Elschenbroich (BRD) 6:1, 6:3, Proisy Darouf (Ägypten) 6:3, 6:3, Jauffret — Krunk (Australien) 7:6, 7:6, Plotz — Delbicker (Frankreich) 6:2, 6:2. Bei den Damen siegte Jelena Granaturova (UdSSR) gegen Marie-Teresa Riedl (Italien) mit 6:4, 1:6, 6:3. Granaturova hatte zuvor die Engländerin Sue Barker glatt 6:1, 6:2 ausgeschaltet. Herren-Doppel: Orantes/Munoz — Pinto-Bravo/Prajoux (Mexiko) 3:6, 6:3, 6:4, 7:5.

Den alljährlich vor den internationalen Meisterschaften in Kairo ausgetragenen Nationen-Cup gewann Spanien gegen die Gastgeber mit 2:1. Es spielten Orantes gegen El Shafei 6:4, 7:5, Munoz — Dawoudy 2:6, 4:6 und im Doppel sicherten sich die eingespielten Orantes/Munoz gegen El Shafei/Dawoudy mit 6:4, 6:4 den Gesamtsieg.

Zu aller Leistungsstärke zurückgekehrt scheint Billie-Jean King. Im Damen-Turnier von Sarasota in Florida bezwang sie die Wimbledon-Siegerin Chris Evert leicht 6:2, 6:3, nachdem sie zuvor Judit Heldman 6:1, 6:2 besiegt hatte. Chris Evert war mit 6:3, 6:3 gegen Virginia Wade ins Finale gekommen. Die in den letzten Turnieren so starke junge CSSR-Spielerin Marina Navratilova war diesmal schon zeitig gegen Giscafre 4:6, 6:2, 3:6 ausgeschieden.

Im Doppel siegten die beiden Finalgegnerinnen gegen die Kombination Virginia Wade/Betty Stove (England — Holland) mit 6:4, 6:2.

Björn Borg, Schwedens „Sportler des Jahres 1974“, ist mit seinen Eltern nach Monte Carlo übersiedelt, wo er demnächst mit seinem Vater ein Spezial-Tennisgeschäft eröffnen wird. Die sehr hohen Steuer-Abgaben in Schweden veranlassen die Familie Borg zu diesem Schritt. Um die Kräfte zu schonen, will Björn 1975 nur noch acht Monate lang Tennis spielen statt wie bisher 10.

Ein regelrechtes Favoritensterben kennzeichnen die USA-Hallenmeisterschaften in Philadelphia. Sieger wurde Riessen gegen den ungesetzten Gerulatis mit 7:6, 5:7, 6:2, 6:7, 6:3. Gerulatis hatte nacheinander Bengtsson, Okker, Alexander geschlagen. Zu Riessens Gegnern gehörten u. a. Roche und Fillol. Zeitig ausgeschieden war auch Borg mit 1:6, 4:6 gegen Lutz.

Beim Turnier im amerikanischen Birmingham traf Wimbledon-Sieger Connors nur auf leichte Gegner. Im Finale bezwang er seinen jungen Landsmann Martin 6:4, 6:3, vorher hatte er seinem BRD-Gegner Meiler 6:7, 6:2, 6:2 das Nachsehen gegeben.

200 internationale Turniere innerhalb von 52 Wochen waren zu koordinieren, als in Melbourne Vertreter des internationalen Verbandes (ILTF) und der Berufsspieler-Vereinigung über die Terminliste für 1975 berieten. Eine Einigung wurde erst einmal bis Juni erzielt. Nach den Profi-Meisterschaften, die bis Mitte Mai in Dallas zu Ende gehen, stehen die großen europäischen Turniere wie Rom, Paris, Hamburg und Wimbledon auf dem Programm.

Wie so oft in Mixed-Konkurrenzen bilden zwei starke Einzelspieler noch lange kein überragendes Mixed-Paar. Das zeigte sich auch wieder beim internationalen Turnier im Gemischten Doppel in Dallas, wo die Kombination Stove/Stockton (Holland — USA) das Endspiel gegen die höher dotierten Casals/Riessen (USA) 6:7, 6:2, 6:4, 3:6, 6:3 — also in einem Finale über drei Gewinnsätze — gewannen. Vorher hatten die Turnier-

sieger mit Hunt/Laver (Australien) die eigentlichen Favoriten 3:6, 6:3, 7:5 geschlagen.

Die internationalen Gäste der neuseeländischen Meisterschaften in Auckland vermochten sich im Herren-Einzel gegen die erfolgreichen Davis-Cup-Spieler des Gastgeberlandes Parun und Fairlie, nicht zu behaupten. Die Australier Simpson (3:6, 3:6, 3:6 gegen Parun) und Crealy (4:6, 6:0, 6:7, 4:6 gegen Fairlie) schieden im Halbfinale aus. Das Endspiel gewann Parun gegen seinen Landsmann mit 3:6, 6:4, 6:2, 1:6, 7:5. Im Damen-Einzel war Goolagong gegen Mottram (England) 6:2, 7:5 erfolgreich.

Wimbledon-Siegerin Chris Evert gewann das stark besetzte Turnier in San Francisco erstaunlich glatt 6:1, 6:1 gegen Billie-Jean King. Vorher hatte sie mit Martina Navratilova (CSSR) beim 6:4, 6:3 weit mehr Mühe.

Argentiniens Stern am 1974er Tennishimmel, Guillermo Vilas, wird wegen eines Magenleidens bis Mitte April 1975 eine Turnierpause einlegen.

Eine dreimonatige Pause wird die Australierin Yvonne Goolagong nach dem Rat der sie behandelnden Ärzte einlegen müssen, um eine Verletzung der rechten Hand ausheilen zu können. Dadurch war sie bei den Meisterschaften von Neuseeland schon in der zweiten Runde an der unbedeutenden Engländerin Charles 6:7, 1:6 gescheitert.

Weit schwerer hatte es Laver, um sich im Turnier von San Juan in Porto Rico durchzusetzen. Er schlug dort vom Viertelfinale an Metreweli (UdSSR) 6:4, 7:6, Bonowiak 6:2, 6:2 und im Endspiel Ashe (beide USA) 6:3, 7:5. Arthur Ashe hatte zuvor den Schweden Borg 6:4, 6:0 bezwungen.

In La Costa gewann Rod Laver (Australien) das internationale Turnier gegen seinen jungen Landsmann Stone mit 7:5, 6:4, nachdem die Finalisten zuvor Tanner (USA) 7:6, 6:4 bzw. den sowjetischen Spitzenspieler Metreweli mit 6:1, 2:6, 6:2 ausgeschaltet hatten. Der zweite sowjetische Spieler Kakulja unterlag im Achtelfinale dem späteren Turniersieger Laver hauchdünn 6:7, 6:7, während in der gleichen Runde Metreweli den Amerikaner Pasarell 5:7, 7:6, 6:3 ausgeschaltet hatte. Im Herren-Doppel siegte die Kombination Gottfried/Ramirez (USA — Mexiko) gegen Pasarell/Tanner 7:5, 6:4.

Mehrere Überraschungen gab es beim Internationalen in Boca Raton (Florida). Bereits in der 2. Runde unterlag das CSSR-As Kodes dem Kanadier Belkin mit 5:7, 6:1, 6:7. Pisecky (CSSR) — Gottfried (USA) 7:6, 2:6, 6:1, Fibak (Polen) bezwang Tiriac (Rumänien) 7:6, 1:6, 6:1 und der BRD-Davis-Cupspieler Fabfinger gewann gegen den jungen Slocil (CSSR) denkbar knapp mit 7:6, 6:7, 7:5. Fibak schied im Viertelfinale gegen Wimbledon-Sieger Connors 6:2, 2:6, 3:6 aus, Semifinale: Connors — Meiler 6:4, 6:3, Fabfinger — Owens (Australien) 6:2, 6:4. Finale: Connors — Fabfinger 6:4, 6:2. Herren-Doppel: Smith/Lutz (USA) — Alexander/Dent (Australien) 6:7, 7:6, 6:3.

Simbera (CSSR) gewann in Stockholm die skandinavischen Hallenmeisterschaften gegen Bengtsson (Schweden) mit 6:1, 3:6, 6:3. Im Semifinale zeigte sich Simbera dem Schweden Norberg 6:1, 6:1 überlegen, während Bengtsson seinen jungen Landsmann Palm 3:6, 6:1, 7:6 bezwang. Einen polnischen Erfolg gab es im Herren-Doppel durch Nowicki/Niedzwiedzki gegen Bengtsson/Lundquist mit 6:3, 6:7, 7:6. Damen-Einzel: E. Grindvold (Norwegen) — H. Anliot (Schweden) 0:6, 7:6, 6:2.

Die Rangliste Frankreichs wird vom Landesmeister Francois Jauffret angeführt. 2. Patrick Proisy, 3. Patrice Dominguez, 4. Georges Goven, 5. Wanaro N'Gourella, 6. Pierre Barthes, 7. Jan-Baptiste Chanfreau, 9. Daniel Contet, 10. Eric Delbicker. Damen: 1. Francoise Durr, 2. Gail Chanfreau, 3. Nathalie Fuchs, 4. Florence Guédy, 5. Nicole Bimes und Odile de Robin, 7. Rosy Darmon, 8. Brigitte Simon, 9.—10. Danielle Bouteleux und Frédérique Tibault.

Meister von Jugoslawien wurde in Maribor Ilin gegen Stojovic mit 7:5, 6:1, 6:4. Semifinale: Ilin — Ribaric 6:2, 6:3, 4:6, 6:4 und Stojovic — Savic 8:6, 6:1, 6:3. Den Damen-Titel holte sich erwartungsgemäß die 17jährige Mimi Jausovec gegen Husnjak mit 6:0, 6:0. Herren-Doppel: Savic/Kosak — Ribaric/Mijuca 6:4, 6:3, 6:3; Damen-Doppel: Jausovec/Grmovsek — Dvornik/Gencic 6:4, 6:4.

Das Internationale in Freeport auf den Bahamas endete mit dem 6:0, 6:2-Sieg des Weltrang-



Das ist Françoise Durr, seit Jahren auf Rang 1 der französischen Rangliste abonniert. Foto: Auslandsdienst

listenster Jim Connors gegen Karl Meiler (BRD). Connors hatte in der 1. Runde den Rumänen Vieru Marcu 6:1, 6:2 bezwungen.

Der auf den Turnieren des Winterhalbjahres nicht sehr erfolgreiche Schwede Björn Borg gewann in Richmond ein internationales Turnier gegen Arthur Ashe mit 4:6, 6:4, 6:4. Semifinale: Borg — Warwick (USA) 6:3, 6:2. Ashe — Okker (Holland) 6:4, 6:4.

Glück hatte Schwedens Tennis-As Borg bei einem Autounfall nahe der südschwedischen Stadt Falun. Björn Borg wurde auf seiner nächtlichen Fahrt von den Scheinwerfern eines entgegenkommenden Wagens geblendet und kam mit seinem Auto in der verengsten Kurve von der Straße ab, wobei sich sein Auto dreimal überschlug. Mit Schnittwunden und Prellungen kam er glimpflich davon. Der Sicherheitsgurt hat ihm — wie er sagte — wahrscheinlich das Leben gerettet.

In der „grünen Gruppe“ der insgesamt drei um die Weltmeisterschaft der Professionals gewann in Rotterdam Ashe eines der Turniere dieser Gruppe gegen Okker in 95 Minuten 3:6, 6:2, 6:4. Semifinale: Ashe — Dominguez (Frankreich) 6:1, 6:4, Okker — Borg 6:3, 7:5. Herren-Doppel: Hewitt/McMillan — Taroczy/Higuera (Ungarn — Spanien) 6:2, 6:2. Vorher hatte das Kombinationspaar Borg/Johansson 6:3, 6:4 abgebeutet.

Italiens Rangliste führt Landesmeister Adriano Panatta an. Es folgen: 2. Corrado Barazzutti, 3.—4. Paolo Bertolucci und Antonio Zagarelli, 5. Piero Toci, 6. Vincenzo Franchitti, 7. Ezi Di Matteo, 8. Massimo Di Domenico, 9. Pietro Marzano, 10. Fabrizio Matteoli. Bei den Damen nimmt die jahrelange Spitzenspielerin Lea Pericoli Platz 1 ein, 2. Evelyne Papale, 3. Maria Nasulli, 4. Monique Di Maso, 5. Lucia Bassi.

Nummer 1 der britischen Rangliste ist Cox, dem auf Platz 2 der Linkshänder Taylor folgt. 3. der junge Buster, 4. Lloyd, 5. Farrell, 6. Lewis, 7. Robinson, 8. Warboys, 9. Battrick, 10. Collins. Bei den Damen führt Virginia Wade die Bestenliste an, 2. Sue Barker, 3. G. Coles, 4. L. Charles, 5. S. Mappin, 6. J. Fayer, 7. L. Bevan, 8. W. Burton, 9. A. Col, 10. L. Blachford, 11. L. Mottram.

In Basel errang Jiri Hrebec (CSSR) einen beachtlichen Erfolg. Der junge Mann aus Prag gewann gegen Ilie Nastase mit 6:1, 7:6, 2:6, 6:3 die internationale Hallenmeisterschaft der Schweiz. Im Semifinale hatte Hrebec den jetzt für Großbritannien spielenden Drysdale 4:4, 2:6, 6:3, 6:3 und Nastase den Schweizer Nachwuchsmann Mignot 4:6, 6:1, 6:0, 7:6 ausgeschaltet. Interessante Ergebnisse aus den vorangegangenen Runden: Niedzwiedzki (Polen) — Elschenbroich (BRD) 6:3, 7:6, Nowicki — Stojovic (Jugoslawienmeister) 6:4, 6:3, Hrebec — Niedzwiedzki 6:3, 7:6, Mignot — Zednik (CSSR) 6:2, 7:6, Plotz (BRD) — Nowicki 7:6, 4:6, 7:6. Nastase — Plotz 6:1, 6:4, Mignot — Santana 7:6, 4:6, 7:5.